

**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT BRATISLAVA  
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

Evidenznummer: 106006/M/2018/36066205958751236

**Deutsch-slowakische (Sprach-)Kontakte  
aus  
auslandsgermanistischer Perspektive  
Masterarbeit**



**WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT BRATISLAVA  
FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE SPRACHEN**

**Deutsch-slowakische (Sprach-)Kontakte  
aus  
auslandsgermanistischer Perspektive  
Masterarbeit**

**Studienprogramm:** Fremdsprachen und interkulturelle Kommunikation

**Studienfach:** Fremdsprachen und Kulturen

**Lehrstuhl:** Lehrstuhl für Sprachwissenschaft und Translatologie

**Betreuer:** prof. PhDr. Lívia Adamcová, PhD.

**Bratislava, 2018**

**Bc. Ján Halász**



## **Danksagung**

Hiermit möchte ich mich bei den folgenden Personen für ihre Hilfe bei der Anfertigung der vorliegenden Masterarbeit herzlich bedanken:

Prof. PhDr. Lívia Adamcová, PhD., meiner Betreuerin, für ihre umfangreichen Kenntnisse, die sie an mich während der Verfassung der Masterarbeit weitergab und sowohl für ihre zahlreichen und wertvollen Empfehlungen und Ratschläge;

Mgr. Danica Stankovská, meiner ehemaligen Deutschlehrerin am Milan Rastislav Štefánik Gymnasium, für ihre Hilfsbereitschaft bei der Realisierung des empirischen Teiles der vorliegenden Abschlussarbeit.



## **Eidesstattliche Erklärung**

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Zuhilfenahme der ausgewiesenen Hilfsmittel angefertigt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder dem Sinn nach anderen gedruckten oder im Internet verfügbaren Werken entnommen sind, habe ich durch genaue Quellenangaben kenntlich gemacht.

Bratislava, 10.3.2018

Ján Halász



## **ABSTRAKT**

HALÁSZ, Ján: Nemecko-slovenské jazykové kontakty. – Ekonomická univerzita v Bratislave. Fakulta aplikovaných jazykov; Katedra jazykovedy a translatológie. – Vedúci záverečnej práce: prof. PhDr. Lívia Adamcová, PhD. – Bratislava: FAJ, 2018, 69 s.

Cieľom záverečnej práce je poukávanie na význam výučby nemeckého jazyka na Slovensku pri zohľadnení iných cudzích jazykov v historickom kontexte. Práca je rozdelená do štyroch kapitol. Obsahuje 19 grafov a 4 tabuľky. Prvá kapitola je venovaná aktuálnemu stavu riešenej problematiky doma a zahraničí. V ďalšej časti autor popisuje ciele práce a výskumné metódy, ktoré boli použité pri jej zhotovení. Ťažiskom tretej kapitoly je historický prehľad vplyvu spoločenskej situácie na výučbu nemeckého jazyka na Slovensku. V záverečnej kapitole sa analyzuje aktuálny dotazník o postoji Slovákov k cudzím jazykom. Výsledkom riešenia danej problematiky je potvrdenie domniek o klesajúcej tendencii záujmu o nemecký jazyk a taktiež hypotézy o prevažnom využívaní nemčiny ako nástroja uplatnenia na pracovnom trhu.

**Kľúčové slová:** cudzie jazyky, Slovensko, história, jazyková politika.



## **ABSTRAKT**

HALÁSZ, Ján: Deutsch-slowakische (Sprach-)Kontakte aus auslandsgermanistischer Perspektive. – Wirtschaftsuniversität Bratislava. Fakultät für angewandte Sprachen; Lehrstuhl für Linguistik und Translatologie. – Betreuer: prof. PhDr. Lívia Adamcová, PhD. – Bratislava: FAS, 2018, 69 S.

Ziel der Abschlussarbeit ist die Beweisführung des Stellenwertes von Deutschunterricht in der Slowakei mit Berücksichtigung von anderen Fremdsprachen im historischen Kontext. Die Arbeit gliedert sich in vier Kapitel. Sie enthält 19 Abbildungen und vier Tabellen. Das erste Kapitel wird dem aktuellen Forschungsstand der Problematik gewidmet. In dem nächsten Teil beschreibt der Autor die Ziele der Arbeit und die bei ihrer Anfertigung angewandten Forschungsmethoden. Der Schwerpunkt des dritten Kapitels liegt in der historischen Übersicht des Einflusses der gesellschaftlichen Lage auf den Deutschunterricht in der Slowakei. In dem letzten Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung zum Standpunkt der Slowaken gegenüber Fremdsprachen analysiert. Das Ergebnis der gegebenen Problematik ist die Bestätigung der Annahmen über die sinkende Tendenz des Interesses an der deutschen Sprache und zugleich der Hypothese über den vorwiegenden Gebrauch der deutschen Sprache als Werkzeug der Durchsetzung auf dem Arbeitsmarkt.

Schlüsselworte: Fremdsprachen, Slowakei, Geschichte, Sprachenpolitik, kulturelle Beziehungen.



# Inhalt

Einleitung.....	21
1. Gegenwärtiger Stand der Problematik.....	24
2. Methodik und Ziele der Arbeit .....	26
3. Bedeutung der Geschichte Europas für den aktuellen Stand der Kontaktsituation und des Deutschunterrichtes in Deutschland und in der Slowakei .....	28
3.1. Zur Terminologie des europäischen Kontaktraumes .....	28
3.2. Deutsch in der Slowakei in der Zeitspanne vom Mittelalter über den Anfang der Neuzeit hinweg bis zum 19. Jh. ....	29
3.2.1. Westslowakei .....	32
3.2.2. Mittelslowakei .....	33
3.2.3. Ostslowakei (Zips) .....	33
3.2.4. Deutsch in der Slowakei im 20. Jh. ....	35
3.3. Stellenwert der deutschen Sprache hinsichtlich der Position der englischen Sprache.....	37
3.4.1. Kulturimperialismus und Denglish.....	40
3.5. Die Geschichte des Deutschunterrichtes in der Slowakei und anderen europäischen Ländern von der Wende 1989 bis zur Gegenwart.....	41
3.6. Studie 2011: Sprachliche Kompetenz in der Slowakei: Deutsch im Vergleich zu anderen Sprachen .....	52
4. Fragebogen .....	62
Zusammenfassung .....	73
Resumé.....	75
Literaturverzeichnis .....	81



## Einleitung

Der Autor ließ sich bei der Auswahl des Themas für seine Abschlussarbeit von seiner Arbeitstätigkeit inspirieren, die im Bereich Deutsch- und Englischunterricht liegt und an zwei Sprachschulen in der Slowakei ausgeübt wird. In der alltäglichen Praxis des Deutschlehrens tauchen zahlreiche Fragen und Ideen auf, die in der vorliegenden Abschlussarbeit ausgearbeitet und dem Leser näher gebracht werden, während nicht nur theoretische Erkenntnisse zunutze gemacht, sondern auch praktische Erfahrungen und Beobachtungen mit einbezogen werden.

Eine der natürlichen Eigenschaften von allen Sprachen der Welt ist ihre durch vielerlei soziodemographische Änderungen geprägte Entwicklung, die in der Theorie jeweils eine charakteristische Sprachperiode kennzeichnet. Im Laufe der Zeit geschehen kleinere oder größere Wandlungen innerhalb der Einzelsprachen, bzw. deren gegenseitigen Beziehungen.

Das gilt sowohl bei den benachbarten, sich angrenzenden Sprachregionen, als auch in globalem Maße. Der erste Fall lässt sich an dem Beispiel des Slowakischen in Beziehung mit dem Russischen, Ungarischen, Deutschen oder Polnischen exemplifizieren. Den letzteren Fall – die gegenseitige globale Beeinflussung – stellt das Englische als *Lingua franca* mit fast allen restlichen Sprachen weltweit dar. Dabei ist aus dem Standpunkt dieser Abschlussarbeit nicht wichtig, auf welche Weise von der linguistischen Sicht aus diese Sprachen in Kontakt treten, sondern eher die gesellschaftlichen Gründe und Ergebnisse dieser Begegnungen, bzw. ihre Auswirkungen auf die Stellung einer bestimmten Nation zu der anderen mitsamt dem Interesse an dem Erlernen der Sprache des anderen Volkes.

Es ist die Aufgabe der wissenschaftlichen Subdisziplin *Kontaktlinguistik*, diese Beziehungen, Beeinflussungen und Entwicklungen zu betrachten, zu verzeichnen und aufzulegen. Sie wird als einer der Bereiche der Linguistik definiert, der sich „mit der Erfassung, der Beschreibung, der Modellierung, der Typisierung, der Interpretation und der Evaluation jeglicher Manifestationen von Sprachenkontakt, sowohl im Hinblick auf die Bedingungen als auch auf den Prozess und dessen Ergebnis, einschließlich des Kontaktverhaltens und des Kontakterlebens der Sprecher“ auseinandersetzt (Földes 2010: 135).

Es ist möglich zweifellos zu behaupten, dass die Slowakische Republik mit der deutschen Sprache viel zu tun hat, was auf bestimmte Tatsachen aus der Vergangenheit zurückgeführt werden kann. Die vorliegende Arbeit beinhaltet nicht nur eine Zusammenfassung wichtigster historischer Zusammenhänge, ohne die die deutsch-slowakischen Beziehungen kaum zu erläutern wären, sondern auch die Anwendung der auf diese Weise erworbenen Erkenntnisse für die Begründung der Umstände in dem modernen Deutschunterricht. Der Schwerpunkt beruht dabei auf der Hervorhebung des Stellenwertes der deutschen Sprache im Bildungssektor der Slowakischen Republik. Weiterhin wird im Rahmen des Bildungswesens die Situation der deutschen Sprache mit der der englischen Sprache verglichen und analysiert. Warum spielt Englisch eine anscheinend wichtigere Rolle, wenn die deutsche Kultur der slowakischen beträchtlich näher liegt? Die Antwort auf diese Diskussion anregende Frage wird in diesem Werk ebenso geboten.

In den einzelnen Kapiteln wird auf mehrere Fragestellungen hingewiesen – das erste Kapitel befasst sich mit dem Themenbereich um die Entwicklung der historischen Beziehungen im Rahmen des deutschen und des slowakischen (bzw. slawischen) Volkes. Um die nähere Erklärung der gegenwärtigen Situation des Deutschunterrichtes in der Slowakei zu ermöglichen ist es erforderlich, sich mit gewissen historischen Tatsachen vertraut zu machen. Außerdem wird in dem ersten Kapitel die Problemstellung der Entwicklungsphasen des Deutschunterrichts auf slowakischem Boden einschließlich deren Herausforderungen, Erfolge, aber auch Scheiterungen in bestimmten Hinsichten dargestellt. Es werden zu diesem Zweck Vergleichen in der Form von Tabellen mit statistischen Zahlangaben veranschaulicht, die einer klaren Übersicht innerhalb der erheblichen Menge von Daten dienen.

Den Inhalt des zweiten Teiles dieser Arbeit bildet die Darlegung der Ergebnisse einer 2011 durchgeführten Studie in der Slowakei zur Feststellung der Standpunkte von Slowaken gegenüber Fremdsprachen. Die Ergebnisse werden in Form von Graphiken präsentiert und kommentiert.

Das dritte Kapitel widmet sich einer gründlichen Analyse von im Fragebogen erhobenen Daten hinsichtlich der Sprechfertigkeiten und Interesses gegenüber Fremdsprachen nicht nur bei den Deutschlernenden, sondern auch bei Lernenden anderer Sprachen an den slowakischen Bildungseinrichtungen. Das Fragebogen kann in gewissem Maße als Fortsetzung der 2011 durchgeführten Studie betrachtet werden, obwohl die Zielgruppen und Fragen an einigen Stellen nicht identisch waren.

# 1. Gegenwärtiger Stand der Problematik

Mit verschiedenen Teilbereichen des Themas Deutsch als Fremdsprache befasst sich eine Menge von Linguisten, Lehrer, Didaktiker, Historiker oder Politiker nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern, wo Deutsch als Fremdsprache von gewisser Bedeutung ist. Dazu gehören Namen von zahlreichen Fachschaftsvertretern, die folgend kurz vorgestellt werden. **Rudolf Hoberg** ist einer der bekanntesten Germanisten, der nicht nur im Bereich Deutsch als Fremdsprache tätig ist, sondern auch die Position des Vorsitzenden der Gesellschaft für deutsche Sprache bekleidete. **Ludwig Eichinger** erforscht vorwiegend die Geschichte der Sprachwissenschaft, aber wirkt zur gleichen Zeit als Direktor des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim. Mit der Geschichte Europas von der Perspektive der deutschen Nation befasst sich **Christian Lübke**. Sein Werk *Die Deutschen und das europäische Mittelalter* dient als Ausgangsbasis bei der Beweisführung der Zusammenhänge zwischen den historischen Umständen in Deutschland und in der Slowakei. **Ulrich Ammon** setzt sich mit der deutschen Sprache vor allem im soziolinguistischen Hinblick auseinander. Er äußert sich in einigen seiner Werke zu sprachpolitischen Themen im internationalen Ausmaß. Gemeinsam mit **Ilpo Tapani Piirainen** repräsentieren hier die beiden das Gebiet von Sprachinselforschung, die einer der Schwerpunkte des ersten Teiles dieses Kapitels ist. **Gerhard Neuner** hat seinen Wirkungsfeld auch im Bereich Sprachenpolitik, aber auch Deutsch als Fremdsprache. Unter seinem Namen können Deutschbücher für verschiedene Länder gefunden werden. Der Germanist **Csaba Földes** hat zum Schwerpunkt seiner Werke die Kontaktlinguistik, aber auch interkulturelle Kommunikation. **Hans-Jürgen Krumm** gehört zu den Germanisten, die im Bereich Sprachlern- und Sprachlehrforschung ihren Wirkungsfeld finden. Er ist Mitautor des *Fachlexikons Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. In der Slowakei sind in verwandten Wissenschaftsbereichen Autoren wie **Mária Pásonová**, **Roman Trošok** oder **Milan Olejník**, der sich in seinen Werken mit den Karpathendeutschen auseinandersetzt.

Aufgrund der Entwicklungstendenzen im Rahmen von Deutsch als Fremdsprache, aber auch mit Rücksicht auf soziolinguistische Sachverhalte, Zusammenhänge zwischen der deutschen und slowakischen Geschichte, die Lage in der globalisierten Gesellschaft und den Sprachgebrauch samt seinen Zwecken wurden die folgenden Hypothesen aufgestellt:

- In der Slowakei schwindet das Interesse für die deutsche Sprache zugunsten der englischen Sprache.
- Slowaken in gebildeten Kreisen finden die deutsche Sprache leichter als die englische Sprache.
- Es ist immer noch mit wirtschaftlichen Vorteilen verbunden, im mitteleuropäischen Raum deutsch zu beherrschen.
- Gebildete Frauen in der Slowakei verfügen im Allgemeinen über bessere Sprachkenntnisse als ihre männlichen Gegenüber.

## **2. Methodik und Ziele der Arbeit**

Die vorliegende Arbeit orientiert sich im Sinne der soziolinguistischen Auseinandersetzung mit Fokus auf die Problematik von Deutschunterricht in der Slowakei hinsichtlich der gegenseitigen Beziehungen zwischen diesen zwei Staaten sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart.

Dabei wird der analytische Ansatz bei der Erschließung von statistischen Daten und verschiedenen Texten angewandt, in dem slowakische und deutsche Informationsquellen mit einbezogen sind. Die Problemstellung wird vor allem aus der Sicht von Kontaktlinguistik definiert und erörtert, d. h. es werden die wichtigsten Kontaktsituationen dieser zwei Völker und deren Folgen ans Licht gebracht. In weiteren Kapiteln beruht der Schwerpunkt der Auseinandersetzungen auf den Umständen, in denen die deutsche Sprache in der Slowakei unterwiesen wird. Die angeführten Informationen beruhen außer theoretischen Literatur- und Internetquellen auf unseren praktischen Erfahrungen, die durch Daten von anderen Quellen ergänzt, bzw. mit diesen verglichen werden. Die statistische Methode wird weiterhin bei der Auswertung der Ergebnisse der Befragung zunutze gemacht, indem die erhobenen Daten in Form von Tabellen, bzw. Abbildungen gestaltet werden, um eine klare Übersicht zu den einzelnen nachgefragten Bereichen zu bieten. Dementsprechend sind in den Tabellen die Angaben in der Regel als Prozentzahlen angeführt. Hierbei wurde die statistische Methode in Kombination mit der als Befragung bezeichneten Methode von Datenerhebung gebraucht. Die vorgelegte Befragung basierte zum Großteil auf quantitativen Angaben. Einige Fragen bedurften allerdings gewisser qualitativer Selbsteinschätzungen der Respondenten.

Die Vergleichsmethode wurde in dem Teil zu den Wortübernahmen in slowakischen regionalen Dialekten angewandt, wo die Form, bzw. Lautschrift und Aussprache der angeführten Ausdrücke in einer Tabelle paarweise dargestellt wird.

In jeder wissenschaftlichen Arbeit ist es von großer Wichtigkeit, die erworbenen Erkenntnisse verallgemeinern und dadurch auf breiteren, dieser Ausgangsbasis theoretisch nahen Gebieten applizieren zu können. Das gilt in dieser wissenschaftlichen Arbeit u. a. für Beobachtungen verschiedener Wissenschaftler im Bezug auf das Unterrichten von Fremdsprachen und deren Gebrauch, die ursprünglich für andere, der Slowakei naheliegende europäische Länder formuliert wurden, aber bei der gegenwärtigen Lage in der Gesellschaft ebenso auf die Bedingungen in anderen Staaten Mitteleuropas übertragen werden können. Ebenso wie der Ansatz durch Deduktion, ist die Herangehensweise durch

induktive Vorgänge nutzbringend. Das ermöglichte es, die Informationen bezüglich der Lage um die Fremdsprachen in Europa bei der Analyse der Umstände in der Slowakei zu verengern und folgend daraus ausschlaggebende Schlussfolgerungen zu ziehen.

Weiterhin werden zu den Vorgängen bei der Verfassung einer wissenschaftlichen Arbeit die Methoden von Beobachtung, Experiment, Interview oder andere Befragungsmethoden eingereiht. Es bestand doch angesichts der erforschten Sachverhalte kein Bedarf, die genannten Vorfahren in dieser Arbeit zu nutzen.

Wir setzten folgende Ziele für die Erstellung der vorliegenden Arbeit fest:

- Ursachen und Ergebnisse der Kontakte zwischen Deutschland und der Slowakei zusammenfassend vorstellen,
- den gegenwärtigen Stellenwert der deutschen Sprache in der Slowakei durch historische Zusammenhänge begründen,
- die Umstände im Fremdsprachenunterricht in der Slowakei erläutern, einschließlich des Einflusses der englischen Sprache.

### **3. Bedeutung der Geschichte Europas für den aktuellen Stand der Kontaktsituation und des Deutschunterrichtes in Deutschland und in der Slowakei**

Um den gegenwärtigen Stand zwischen den europäischen Nationen, in unserem Fall Deutschland und der Slowakei zu erschließen, ist es erforderlich, ihrer historischen Entfaltung nachzugehen. Das folgende Kapitel dient einer Erläuterung der wichtigsten historischen Phasen und der innerhalb deren geschehenen Ereignisse, die auf die heutigen Verhältnisse zwischen Deutschland und der Slowakei einen erheblichen Einfluss ausübten und dadurch deren spätere Entwicklungsphasen prägten. Dabei ist es nicht Ziel dieses Teiles der vorliegenden Arbeit, alle die bekannten geschichtlichen Erkenntnisse bezüglich dieser zwei Völker und ihrer Vorfahren zu bieten, sondern nur einen kurzen Einblick in die wesentlichsten Perioden ihrer Kontakte vorzulegen und zwar mit Fokus auf das Gebiet der heutigen Slowakischen Republik. Um es zu ermöglichen, sind allerdings einige Auszüge aus der Geschichte Europas als Ganzen hervorzubringen. Das Kapitel gliedert sich in Unterteile, die je nach der Zeitperiode eine Schilderung der bedeutsamsten Schwerpunkte liefern.

Der Europäische Kontinent zeichnet sich durch eine außergewöhnlich große Vielfalt an Nationen und einer damit verbundenen, aber nicht gleichzusetzenden Sprachenvielfalt aus, die als Folge einer komplexen Menge von historischen Ereignissen anzusehen ist. Es überwiegen je nach den aktuellen Umständen friedliche oder feindliche Neigungen zueinander. Das lässt sich mit dem naturellen menschlichen Wunsch begründen, nach einer Kriegesperiode den Frieden aufrechtzuerhalten. Hingegen sind die Kriege als Gelegenheiten zur Ablösung der politischen Spannung zu verstehen. Als Folgen dieser wechselhaften Tendenzen in Europa kristallisierten sich die heutzutage relativ stabilen Positionen der Einzelstaaten heraus.

#### **3.1. Zur Terminologie des europäischen Kontaktraumes**

Verschiedene Historiker – unter denen Oskar Halecki – und für die Geschichte Europas zuständige Wissenschaftler aus anderen Wissenschaftsbereichen gliederten den Kontinent nach ihrer eigenen Auffassung. Oskar Haleckis Ansichtswiese aus dem Jahre 1952 war aus dem Grunde interessant, Osteuropa als eine aus drei je für sich typisch

geprägten Teilen bestehende Einheit zu betrachten, ohne auf die nach dem Zweiten Weltkrieg neu entstandenen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Es ging nämlich um die Expansionspolitik der Sowjetunion, die ihre Satellitenstaaten in ganz Ost- und Mitteleuropa besaß, wodurch sie von der Sowjetunion an sich aus der politischen Perspektive kaum noch differenziert werden konnten. Das wurde ihm von Günther Stöckl vorgeworfen, der stattdessen die Eigenartigkeit der ostmittel- und südosteuropäischen Völkern anerkannte und damit sie aus dem sowjetischen Ostblock terminologisch ausgrenzte (Lübke, 2004). In ganz Europa handelte sich dabei schon seit langem um einen durch Handelswege vernetzten fruchtbaren Wirtschaftsraum, der bei der Herausbildung der zwischenstaatlichen Verhältnisse von großer Bedeutung war, obwohl sein Wirtschaftspotential während des Kalten Krieges ziemlich aufgehalten wurde. Die gehinderten Kontakte zwischen dem Westen und dem Osten Europas wurden nach der Wende 1989 wieder belebt und dauern bis heute mit wenigen Ausnahmen an.

Bei der Beurteilung der Nachkriegszeiten in Europa kommt noch die Rolle der Juden, Romas und Vertreter anderer getroffenen Volksgruppen in Frage, die als Folge des Holocaustes im Großteil entweder beinahe vernichtet oder vertrieben wurden. Es stellt sich hier die Frage, wie die Geschichte unseres Kontinentes aussehen würde, wären die Schrecken des Zweiten Weltkrieges nicht geschehen.

### **3.2. Deutsch in der Slowakei in der Zeitspanne vom Mittelalter über den Anfang der Neuzeit hinweg bis zum 19. Jh.**

Als Erstes bei der Verdeutlichung der Kontaktsituationen zwischen den Vorfahren der Slowaken und Deutschen sind die Handelswege zu erwähnen, die durch Europa über Großmähren führten. Es ermöglichte neben dem Handel einen regen Kulturaustausch, da viele Händler aus dem westeuropäischen Fränkischen Reich durch diese alte slawische Staatsgestaltung reisten. Wichtig ist noch hinzuzufügen, dass der Fernhandel und Warenaustausch *„zunächst völlig unabhängig von politischen Machtfaktoren“* verliefen (Lübke, 2004, S. 92). Die Deutschen spielten dabei allerdings die Schlüsselrolle. Sie waren als Gäste behandelt, was sich an der Einhaltung des sog. Gastrechtes zeigt, d. h. die Slawen achteten auf die Sicherheit des fremden Händlers während seines Aufenthaltes in ihrem Heim. Das Wort Gast, das im Slawischen als *„gostj“* oder im Lateinischen als *„hospes“* vortritt, dient als linguistischer Beleg dafür. Verwandt sind auch die Wörter *„kaufen“* und *„kupiti“*, die ebenso aus der Terminologie des Handels stammen. (vgl. Lübke 2004: 92-97).

Obwohl „in dieser deutsch-slawischen Nachbarschaft lange Zeit friedliche Verhältnisse überwogen“, wurde gelegentlich infolge von kriegerischen Unternehmungen auch Sklavenhandel auf beiden Seiten getrieben (Lübke 2004: 137). In dem Zeitabschnitt um die Mitte des 10. Jh. erscheint die slawisierte Form des Ausdruckes „*Deutsche*“ – „*nemcy*“. Dieses Faktum wurde von dem arabischen Historiker Al-Masudi aus Basra dokumentiert, der Nachrichten über die Slawen aufgrund mehrerer Quellen, vor allem von reisenden Kaufleuten zusammenfasste.

Der Zeitabschnitt, in dem sich im Rahmen der mittelalterlichen deutsch-slowakischen Beziehungen vieles abgespielt hat, zeichnet sich durch ein weiteres Hauptmerkmal – die deutsche Ostkolonisation – aus, die zwischen dem 12. und 19. Jh. laut meisten Autoren in vier Wellen realisiert wurde. Für die Deutschen bedeutet es eine wichtige Kulturleistung, durch die sie ihre Spuren in der Slowakei bis heute hinterließen. Als Voraussetzung für das Verständnis dieser Ereignisse ist es wichtig, die staatlichen Gestaltungen sowohl des Herkunftslands als auch des Zielgebiets der Siedler zu schildern.

Die deutschen Gebiete waren im 12. Jh. Teile des Heiligen römischen Reiches deutscher Nation, wobei die heutige Slowakei zum Königreich Ungarn (Großungarn) gehörte. Die historischen Zusammenhänge des Aufeinanderwirkens zwischen der heimischen Bevölkerung und den Immigranten aus deutschsprachigen Teilen Europas wurden mittels Rechtsdokumente, Chroniken oder anderen Urkunden ähnlicher Art der damals zum Großteil von Deutschen bewohnten Städte nachgewiesen, in denen nicht selten sog. Kanzleien (Verwaltungseinrichtungen für Sammlung und Aufbewahrung von Angaben hinsichtlich der Stadt) errichtet wurden.

Einer der kulturellen Erfolge der deutschen Immigranten als Ergebnis der Ostkolonisation war es, ihre eigene Nationalsprache als zweite Amtssprache in Oberungarn des 15. Jh. durchzusetzen. In dieser für die Deutschen günstigen Zeit hat ihre Anzahl bis zu 250.000 Personen erreicht, was etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung auf dem Gebiet der heutigen Slowakei betrug. Darauf (im 16. Jh.) kam die Periode der Ungarisierung und Slowakisierung, wodurch diese Anzahl wieder deutlich zurückfiel. In dieser Phase machte im ganzen Reich die Anzahl der als Ungarndeutsche bezeichneten Deutschsprachigen ca. 2 Mio. Personen aus. In der Zwischenzeit begann sich die Vertretung des deutschen Volkes in der Slowakei zu verringern. In absoluten Zahlen lebten auf unserem Gebiet gegen 320.000 Deutsche, deren Anzahl nach dem ersten Weltkrieg bis auf 145.000, d.h. 5% der Gesamtbevölkerung zurückging.

Folgend kam ein rascher Rückfall, wenn durch die auf die Geschehnisse im zweiten Weltkrieg zurückzuführenden Beneš-Dekrete 3 Mio. Deutschen vom Gebiet der 1918 entstandenen Tschechoslowakei vertrieben wurden. Das bedeutete einen großen kulturellen Verlust. Es ist wert nachzudenken, ob der Stellenwert der deutschen Sprache heute mehr Wichtigkeit besäße, wenn dieser politische Schritt nicht zustande gekommen wäre. Die heutigen Kontakte und die geleistete Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Slowakei wäre bestimmt enger und die gegenseitige kulturelle Bereicherung sichtbarer.

Was die gegenwärtige Situation anbelangt, führen die heutigen Quellen je unterschiedliche Angaben an – auf der Webseite des Goethe-Institutes wird über 6000 - 10.000 Personen geschrieben, die entweder deutscher Nationalität bzw. Abstammung sind oder ihre Muttersprache Deutsch ist. Die Deutsche Botschaft führt hingegen auf ihrer Webseite eine noch höhere Anzahl von 10.000 – 12.000 Personen an. Als Minderheit wurden die Deutschen in der Slowakischen Republik 1995 ämtlich anerkannt. Der 1990 gegründete Karpathendeutsche Verein dient als ihre Plattform im Rahmen der Slowakei, die auf die deutsche Minderheit ausgerichtete kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten ausübt. Ihr Sitzort ist die ostslowakische Stadt Kaschau (Košice).

Die Ziele der Tätigkeit des KDV sind vor allem:

- „- *Erneuerung und Festigung der Identität der deutschen Minderheit in der Slowakei*
- *allseitige Unterstützung und Förderung auf kulturellem, gesellschaftlichem, sozialem, bürgerlichem, wirtschaftlichem Gebiet, sowie auf dem Gebiet des Glaubens*
- *Revitalisierung der deutschen Sprache als Muttersprache*
- *Revitalisierung und Schutz der deutschen Kultur*
- *Unterstützung und Förderung von Aktivitäten der Jugend deutscher Nationalität, deutscher Herkunft und ihrer Sympathisanten in der Slowakei*
- *Herausgabe ursprünglicher schöngestiger Literatur, Fachliteratur und Periodika; der KDV ist Herausgeber des Monatsblattes 'Karpatenblatt'*
- *Entfaltung der Toleranz und des guten Zusammenlebens mit allen Bürgern der Slowakei, ungeachtet der Nationalität oder des Glaubensbekenntnisses“* (<http://www.kdv.sk>).

Die im Folgenden zu erläuternde Ostkolonisation begann Ende 12. Jh. und setzte weiterhin mit zeitlichen Abständen bis zum 19. Jh. fort. Siedler kamen in zeitlich voneinander abzugrenzenden Strömungen in die Gebiete von Pressburg (Bratislava) und Umgebung, die westkarpatische Bergbauregion in der Mittelslowakei und die ostslowakische Region von Spiš (Zips).

### **3.2.1. Westslowakei**

Bratislava und seine Umgebung, einschließlich der Großen Schüttinsel (Žitný ostrov), wurden zum Teil durch auf Einladung des ungarischen Königs Béla IV. gekommenen Deutschsprachige besiedelt, um die Wirtschaft nach dem Tatareneinfall wieder aufzubauen (Olejník, 2000). Die Immigranten (zum Großteil ostmittel-, süddeutscher und schlesischer Herkunft) zeichneten sich durch reiche Kenntnisse aus, die bei der Erholung der Wirtschaft sehr erwünscht waren. Innerhalb dieser Strömung wurde auch das Gebiet von Tyrnau (Trnava) von Deutschen besiedelt. In der Bratislavaer Region entwickelte sich über die Geschichte des Ungarischen Reiches hinweg eine dreisprachig gestaltete Bevölkerung, die außer dem Slowakischen auch Deutsch und Ungarisch sprach. Die Dreisprachigkeit galt vielmals als gesellschaftliche Anforderung, die es ermöglichte, in einem engen Raum unter Vertretern der restlichen zwei Völker sich reibungslos zu verständigen. Diese Tatsache lässt sich an der dreisprachigen Bezeichnung der Hauptstadt von der Slowakei nachweisen (slow. Bratislava, früher Prešporok, dt. Pressburg, ung. Pozsony), die von den Angehörigen jeweiliger Nationen immer noch verwendet werden.

Die zweite Welle der Kolonisten aus deutschsprachigen Ländern, die sich im Laufe des 16. und 17. Jh. in der Westslowakei angesiedelt haben, bestand vor allem aus einer religiösen Gruppe von sog. Täufern (Anabaptisten, auf slow. als Habáni bezeichnet), die aus ihrer Heimat (dazu zählt auch Österreich) wegen Verfolgung fliehen mussten. In dem in Unruhen versetzten Habsburger Reich herrschte nämlich ein lockereres Klima im Bezug auf die religiöse Freiheit. Das machten sich die Einwanderer zu Nutzen und flohen hierher. Sie gründeten eigene Kommunen in der Nähe von Bratislava, die sich teilweise bis heute aufbewahrten (z. B. Veľké Leváre oder Sobotišťe) (Gabzdilová-Olejníková – Olejník, 2004). Als Bratislava nach der Schlacht bei Mohács (Moháč) zur Hauptstadt des Ungarischen Königreiches wurde, strömten nach Bratislava auch andere Deutsche. Der Grund war, dass die anderen Zentren des Reiches von Türken besetzt waren.

Die deutsche Einwanderung setzte dann im 18. Jh. fort, als die Einflucht der Deutschstämmigen unter der Herrschaft Joseph II. zunahm (dies wird als die dritte Einwanderungswelle bezeichnet). Deutsche saßen sich damals in Sládkovičovo an und widmeten sich wirtschaftlichen Tätigkeiten. Des Weiteren strömten noch wirtschaftlich hochqualifizierte deutsche Siedler im 19. Jh. im Rahmen der vierten Kolonisierungswelle als Teil der industriell gebildeten Gäste in verschiedene Teile der Slowakei.

### 3.2.2. *Mittelslowakei*

Was die Mittelslowakei anbelangt, gründeten die deutschen Siedler, die damals auf diesem Gebiet als hochqualifizierte Fachleute galten, eine Menge Städte und Ortschaften, um in der gebirgigen Umgebung Gold, Silber und Kupfer zu fördern.

Die Grundlage der Ansiedlung bildeten die Bergbaustädte, die als wirtschaftliche und gesellschaftliche Zentren dienten. Dazu gehören vor allem die Städte Altsohl (Zvolen), Schemnitz (Banská Štiavnica), Kremnitz (Kremnica) und später Neusohl (Banská Bystrica). Um sie herum wurden kleinere Ortschaften aufgebaut. 1328 erteilte der König die städtischen Privilegien an Kremnitz, wodurch es seitdem Münzen prägen durfte.

Sie waren im Bergbau so erfolgreich, dass diese Ortschaften im 15. Jh. den Status des Silber- und Kupferweltmonopols besaßen. Dank der reichen Fundorte von Edelmetallen wurden immer weitere Ortschaften gegründet, unter die auch Deutschprobe (Nitrianske Pravno) zuzugliedern ist. Das betraf vorrangig die erste Kolonisierungswelle. Die zweite Welle hatte keine größere Bedeutung für diese Region. Im Zusammenhang mit der dritten und vierten Etappe der Kolonisation ist die Tatsache zu verdeutlichen, dass sie in allen drei genannten Zentren vorhanden war.

### 3.2.3. *Ostslowakei (Zips)*

Das ostslowakische Gebiet erlebte in der Zeit vom 12. bis zum 15. Jh. ihre Blütezeit, als die erste und zugleich größte Einwanderungswelle stattfand. Das gesamte Reich wurde nach dem Tatareneinfall zerstört und die Schäden waren möglichst schnell in Ordnung zu bringen. Deshalb waren die Immigranten von Recht her besonders behandelt. Der König lockte sie in diese Gebiete durch ausschließliche Privilegien, zu denen unter anderen das Recht auf Messeveranstaltungen, freie Richterwahl und Befestigungswerk zählten. Diese Maßnahmen sollten in Kombination mit den Fertigkeiten und Fachkenntnissen der Eingelandenen die Erholung der Wirtschaft beschleunigen. Im Vordergrund des Geschehens standen die Städte Käsmarkt/Kazmark (Kežmarok) und Leutscha (Levoča), aber auch Göllnitz (Gelnica) (Beňko, 1985).

Die dritte und die vierte Einwanderungswelle brachten mit sich neue Wirtschaftskräfte sowohl aus den landwirtschaftlichen Fächern Viehzucht, Weberei, als auch den industriellen Zweigen von Metall-, Textilverarbeitung, chemischer Industrie u. a.

Die Besiedlung der slowakischen Gebiete innerhalb des Ungarischen Königreiches durch Deutschsprachige trug zu der Verengung von Verhältnissen zwischen diesen Völkern auf eine wesentliche Weise bei. In den drei Kernregionen dieser Geschehnisse lassen sich mehrere uneinheitliche Formen des gesellschaftlichen Lebens unterscheiden, die sich je durch eigenartige politische, Wirtschafts- und Religionssysteme kennzeichneten. Die Minderheit von Sudetendeutschen in heutigem Tschechien bewohnt hingegen eine einheitliche Fläche. (Gabzdilová-Olejníková – Olejník, 2004).

Angesichts der deutschen Geschichte können an der anderen Seite slawische Ortsnamen in Oberfranken festgestellt werden, die auf die Anwesenheit der slawischen Kolonisten hinweisen. *„Sie leben seit alter Zeit unter einer Demokratie“*, so berichten historische Quellen, die von dem byzantinischen Historiker Prokop von Kaisareia verfasst wurden (Lübke 2004: 43).

In der slowakischen Sprache blieben weitere Spuren nach den deutschen Ansiedlern, die in Form von ursprünglich deutschstämmigen, mit der Zeit aber übernommenen und der slowakischen Grammatik angepassten Ausdrücken überlebten. Folgend führen wir einen kurzen Auszug aus dem Vokabular dieser Art, welches doch nicht nach einer lexikologischen Herangehensweise untersucht wird, sondern nur eine Vorstellung von dem Prozess der Übernahme bietet. Die Wörter entstammen verschiedenen Fachgebieten, aber auch alltäglichen Lebensbereichen.

Deutsch	Slowakisch
büffeln	bifľovať sa
Deckel	deka
Erdäpfel	erteple
Freier	frajer
Geschäft	kšeft
Gesicht	ksicht
Graf	gróf
Hausboot	hausbót
Himmelherrgott	himlhergot
Kneipe	knajpa
Knödel	knedľa
kosten	(o)košťovať

Krug	krigel'
Kübel	kýbel
Luft	luft
Pech	pech
Recht haben	mať recht
Rucksack	ruksak
Schlag trifft ihn	trafi ho šľak
Schluck	šluk
Speck	špek
Strecke	štreka
Trinkgeld	tringelt
wechseln	vekslovať
bestellen	zabeštelovať

Tab. 1: Übernahme von Ausdrücken aus dem Deutschen ins Slowakische

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der deutschen und slowakischen Nation läuft bis heute erfolgreich. Durch die Globalisierung wird sie noch intensiviert, aber die Rolle der Deutschen bleibt im Wesentlichen unverändert – sie können in gewissem Sinne als Botschafter von neuen Technologien und Vorfahren dargestellt werden, die für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Slowakischen Republik von riesiger Bedeutung sind. Die Technologien werden allerdings mit anwachsendem Ausmaß zugleich beim Deutschunterricht angewandt, indem die Lerner durch das Scannen von sog. QR-Codes in Lehrbüchern mit ihren Smartphones zu einer Reihe Übungen und Zusatzmaterialien geraten.

Weiterhin gab es zu 2013 in der Slowakei über 400 deutsche Unternehmen (Kuban 2013), die meistens überdurchschnittlich bezahlte Arbeitsgelegenheiten bieten. Die Slowakei produzierte 2017 mit einem überwiegenden Anteil von Volkswagen mehr als 1 Mio. Fahrzeuge, wodurch sie den Weltrekord in der Zahl der produzierten Fahrzeuge pro Kopf hält.

<b>Land</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>Anteil</b>
<b>Tschechien</b>	469 991	419 273	424 900	455 381	28,3%
<b>Polen</b>	215 383	179 078	198 479	224 159	13,9%
<b>Deutschland</b>	175 746	188 067	194 158	190 422	11,8%
<b>Ungarn</b>	100 546	111 065	121 615	121 981	7,6%
<b>Österreich</b>	51 365	55 609	55 630	60 560	3,8%
<b>Italien</b>	37 996	50 201	59 344	60 971	3,8%
<b>Großbritannien</b>	26 062	34 349	51 720	63 137	3,9%

*Tab. 2: Anzahl der Touristen aus europäischen Ländern in der Slowakei (Kuban 2013)*

Der Tourismus dient als weiterer Beleg für die positiven Beziehungen zwischen Deutschland und der Slowakei. Die oben zu sehende Tabelle enthält die Anzahl von Touristen aus jeweiligen Ländern. Daran ist sichtbar, dass die Deutschen die für die Slowakische Republik drittgrößte Gruppe von Touristen darstellen. Sie besuchen am meisten die Skizentren, Kurorte oder die Hauptstadt, wo ausgewählte Dienstleistungen in Deutsch vorhanden sind.

### **3.2.4. Deutsch in der Slowakei im 20. Jh.**

Auf die Entwicklung der europäischen Staaten und ihre gegenseitigen Verhältnisse hatten die Geschehnisse in der ersten Hälfte des 20. Jh. eine bemerkenswerte Auswirkung. Dieser Zeitabschnitt wurde auf dem Feld von Macht- und Kulturverhältnissen durch die

zwei Weltkriege geprägt, was auch noch heute in einigen Lebensbereichen spürbar ist. Die deutsche Nation wurde für Verlierer und Verursacher beider Kriege ausgerufen, wodurch eine Welle von Abneigung oder sogar Hass gegenüber den Deutschen aufgelöst wurde.

Da nach dem Untergang Österreich-Ungarns als Ganzes ein Teil der Deutschstämmigen in der Tschechoslowakei lebte, musste der Staat dieser Minderheit gewisse Rechte gewährleisten. Das betraf neben dem Recht auf eigene Vereine und Presse auch das Bildungswesen, im Rahmen dessen es 1920 auf dem Gebiet der Slowakei etwa 100 Volksschulen gab, die ca. 15.000 Schüler besuchten. Darüber hinaus bestanden hier auch 20 ungarisch-deutsche Volksschulen, an denen 2.000 Schüler lernten. Weiterhin existierten außerdem deutsche Bürgerschulen und Gymnasien mit einem ausgezeichneten Ruf, der auch aus dem Gesichtspunkt der Slowaken zu erkennen war. Das nach dem zweiten Weltkrieg angetretene sozialistische Regime verursachte allerdings ziemliche Schäden im Bezug auf den Unterricht an deutschsprachigen Schuleinrichtungen. Die Sozialisten förderten zwar die deutsche Sprache wegen ihres Einflusses in der ehemaligen DDR (Deutschen Demokratischen Republik), aber Deutsch hat seinen vorherigen Status aus den Zeiten vor dem Sozialismus noch lange nicht wieder erreicht, da die russische Sprache als obligatorische Fremdsprache in den Vordergrund trat, neben der die deutsche Sprache die zweite Stelle besaß.

Leider ist die Tatsache festzustellen, dass die negativen Folgen des Ersten und des Zweiten Weltkrieges teilweise bis heute überdauern. Zum Nachdenken besteht unter anderem die Frage, ob sich es in dem Interesse der Slowaken für das Deutschlernen widerspiegelt. Dafür gibt es gewisse, wenn auch geringe Anzeichen – dank des kollektiven Gedächtnisses bezeichnen manche Slowaken die deutsche Sprache als „unsympatisch“. Dabei sind jedoch auch andere Faktoren in Betracht zu ziehen, welche doch nicht Gegenstand der Auseinandersetzung in der vorliegenden Arbeit sind.

Andererseits ist es aus der gegenwärtigen Perspektive interessant zu betrachten, dass sich junge Leute für die deutsche Sprache interessieren, weil sie als ein Mittel auf dem Weg nach einem besserem Leben im Ausland angesehen ist. Die slowakische Bevölkerung flieht aus ihrem Heimatland aus verschiedenen Gründen, von denen aber drei entscheidend sind – die Verdienste, das Lebensniveau im Allgemeinen und die ununterbrochene Unzufriedenheit mit der Regierung des Landes.

### **3.3. Stellenwert der deutschen Sprache hinsichtlich der Position der englischen Sprache**

Schon seit einigen Jahrzehnten gilt die englische Sprache als *Lingua franca*, d. h. innerhalb von internationalen Begegnungen, Veranstaltungen und bei anderen Anlässen vorrangig gesprochene Sprache. Die Tendenz zeigt, dass die Zahl der Englischsprechenden immer intensiver zunimmt. Woran liegt es? Um das möglichst einfach zu erklären, muss eine Reise in die Vergangenheit unternommen werden. Der Beginn der raschen Zunahme an der Verbreitung der englischen Sprache reicht bis in die Zeiten des Britischen Weltreiches zurück. In den Zeiten seiner Expansion verbreitete sich mitsamt dem Einfluss des Reiches auch die englische Sprache. Dieser historische Moment lässt sich mit der früheren Periode der Vorherrschaft von Lateinisch über anderen Sprachen vergleichen. Lateinisch galt damals in Europa als *Lingua franca* und alle, die in internationalem Maße erfolgreich werden oder eine höhere Bildungsstufe erreichen wollten, mussten es beherrschen. Heute bezieht sich diese Regel auf die englische Sprache. Sie wird als vorwiegende Sprache in Publikationen, an Konferenzen, unter Touristen, im Handelsbereich, aber auch in der Wissenschaft gebraucht.

Die deutsche Sprache besaß einstig neben dem Lateinischen den Status von *Lingua franca* im mitteleuropäischen Raum, wo sie auch für ihre Verwendung im Rahmen von Wissenschaft bekannt war. Viele Wissenschaftler waren eben deutscher Abstammung und leisteten dadurch dieser Beliebtheit sicher einen wichtigen Beitrag (einige Beispiele – A. Einstein, R. Koch oder A. von Humboldt).

Wie schon Földes betonte, ist die deutsche Sprache ein untrennbarer Teil der mittelosteuropäischen Geistesgeschichte (Földes, 1998). Ein schwerwiegendes Argument für Slowaken für das Erlernen der deutschen Sprache im Kontrast zum Englischunterricht ist die langjährige Tradition zwischen diesen zwei Nationen, auf die außer anderen Tatsachen auch die zwischen deren verhältnismäßig geringe Distanz voneinander gegenüber der von der Slowakei und dem Vereinigten Königreich verweist. Solche Tradition besteht zwischen der Slowakischen Republik und dem VK nicht in einem Maße, das es ermöglichte, eine vergleichbare Zusammenarbeit zu realisieren. Deutschland erfreut sich dem Status des leistungsfähigsten Wirtschaftszentrums kontinentalen Europas, wodurch es für die Einwohner anderer europäischer Staaten noch an der Anziehungskraft deutlich gewinnt.

Was die geographische Distanz anbelangt, ist Österreich als Nachbarstaat der Slowakei von noch viel größerer Bedeutung. Eine Menge Slowaken nehmen den höheren Lebensstandard in Wien oder in den direkt an der Grenze legenden Ortschaften wahr und deshalb ziehen in diese Richtung. Dass Österreich an der Slowakei grenzt, lässt sich als einen der Einflussfaktoren angesichts der höheren Sprachkompetenz in Bratislava und Umgebung betrachten als in der Ostslowakei.

Folgend stellt sich die schwerwiegende Frage, ob es Sinn hat, der englischen Sprache so viel Raum zuungunsten der deutschen Sprache zu überlassen, wie die Tendenz zeigt. Beispielhaft führen wir die Situation in der Auslandspolitik Deutschlands, innerhalb deren viele Botschafter oder EU-Abgeordnete die englische Sprache dem Deutschen vorziehen. Auf die schon zurückgehende Anzahl von denen, die Deutsch lernen und lehren, wirkt es wahrscheinlich ziemlich demotivierend, da dadurch langfristig auch die Arbeitsplätze im Bereich Deutschunterricht reduziert werden.

Deutsch zu „retten“ versuchen verschiedene Plattformen, z. B. das Goethe- oder das Österreich-Institut, die verschiedenste Veranstaltungen an Universitäten, aber auch eigene Bildungsaktivitäten organisieren. Die vorrangige Aufgabe dieser zwei Institute beruht jedoch im Deutschunterricht. Außerdem ist auf einem ähnlichen Wirkungsfeld der Verband der Deutschlehrer und Germanisten der Slowakei tätig, der gleichzeitig Herausgeber der Zeitschrift „Begegnungen“ ist und alle zwei Jahre eine internationale Konferenz jeweils in einer anderen Universitätsstadt veranstaltet.

Etwas radikaler stellen sich vor die Aufgabe von Behütung der deutschen Sprache die sog. Puristen, deren Kampf gegen den Anglizismen innerhalb des Deutschen kompromisslos ist. Die vorrangigen Vertreter dieser linguistischen Richtung sind Mitglieder des sog. Vereins Deutsche Sprache (VDS), dessen Aufgabe in der gesetzlichen Wahrung und Förderung der deutschen Sprache besonders unter der Berücksichtigung des Eindringens von englischem Wortschatz besteht. Auf der Webseite des VDS ist ein Anglizismen-Index zu finden, der folgendermaßen definiert ist: *„Der Anglizismen-Index setzt einem Anglizismus eine deutschsprachige Entsprechung entgegen, und zwar so früh wie möglich und unabhängig von der Häufigkeit seines Auftretens. Damit begegnet er entbehrlichen Anglizismen schon im Anfangsstadium ihres Erscheinens. Er ist somit ein aktuelles Nachschlagewerk und unterscheidet sich mit diesem Ansatz von beschreibenden und beobachtenden Betrachtungsweisen und Haltungen zu unserer Muttersprache.“* Den Besuchern der Webseite ist es ermöglicht, ihre Beobachtungen hinsichtlich der

Anglizismen mitzuteilen, indem sie direkt eingegeben und dadurch angemeldet werden können.

Manche bekannten Persönlichkeiten aus politischen Kreisen, Schauspieler, Sänger Moderatoren oder Journalisten schließen sich dem starren Ansatz dieses Institutes an, aber andere, deren Mehrheit im Bereich Sprachwissenschaft tätig sind, bevorzugen eine lockerere Herangehensweise, was die Anglizismen anbetrifft. Wir sind davon überzeugt, dass die zweite Gruppe eine realistischere Ansicht vertritt, indem sich Sprachen wie lebendige Organismen verhalten – sie entstehen, entwickeln sich auf eine dynamische Art und Weise und schließlich gehen unter. In diesem dynamischen Prozess halten wir für natürlich, dass die Sprachen durch die Kontaktsituationen ihrer Nutzer um Wortschatz oder sogar grammatische Strukturen der anderen Sprache bereichert werden. Es kann zum Ersatz eines Teiles des ursprünglichen Wortschatzes oder der Struktur der zu bereichernden Sprache führen und das gilt sowohl für das Englische und Deutsche, als auch jedwede andere Sprachen (vgl. Pfalzgraf 2006).

Aus dem Angeführten resultiert eine Frage, die sich unter den Fachschaftsvertretern und Deutschlehrern an Sprachschulen und anderen Einrichtungen in der Slowakei stellt: Soll Deutsch samt Anglizismen unterrichtet werden? Unseres Erachtens lässt sich dieses Dilemma nicht eindeutig lösen, eines ist doch sicher – Anglizismen sind schon seit einigen Jahrzehnten stabiler Teil der deutschen Sprache und ihre Anzahl nimmt ununterbrochen zu. Deshalb ist es von unserem Gesichtspunkt aus gesehen am vernünftigsten, ein gewisses Maß einzuhalten und Anglizismen an denjenigen Stellen zu verwenden, wo es gebräuchlich ist und nicht störend wirkt, wobei die zusätzliche Anführung des deutschen Gegenstückes behilflich sein könnte. Wenn eine zu hohe Zahl von englischen Ausdrücken in jemandes Vokabular eindringt, wird dessen Sprache als *Denglisch* bezeichnet (*Deutsch + Englisch*). Schließlich möchten wir noch die Anmerkung hinzufügen, dass die Verwendung von Anglizismen im Deutschunterricht in gewissen Fällen nicht nur notwendig, sondern ausdrücklich erforderlich ist; in einigen Themenbereichen wie die IT ist nämlich ihre Anzahl tatsächlich deutlich hoch und bei der Menge der neu entstehenden Begriffen in dem IT-Feld wäre es extrem anspruchsvoll, zu jedem einzelnen ein neues deutsches Wort zu erfinden, bzw. ein schon existierendes deutsches Wort zur Benennung solcher Phänomene zuzugliedern.

Die englische Sprache hat übrigens als Sprache germanischer Abstammung gemeinsame Wurzeln mit dem Deutschen, was sich an bestimmten Stellen auch in dem

Wortschatz und der Struktur dieser zwei Sprachen widerspiegelt. Es ist also ein interessantes Argument, das für die Vorteile deren gemeinsamen Lernens spricht, was Studierenden an unserer Fakultät für Angewandte Sprachen im Rahmen des Studienprogrammes ermöglicht ist. Aufgrund persönlicher empirischer Reflexion wird in diesem Punkt festgestellt, dass der Lernprozess von einer dieser zwei Sprachen zunächst einen Nachteil beim Lernen der anderen darstellen kann, aber in höherem Sprachniveau ist es möglich, verschiedene Berührungspunkte zu finden, die aus der didaktischen Sicht zwecks effizienter Unterweisung von Regeln und Regelmäßigkeiten im Fremdsprachenunterricht angewandt werden können.

### ***3.4.1. Kulturimperialismus und Denglish***

Des Weiteren zählt zu den Gründen der Popularität von Englisch sowohl die wirtschaftliche Expansion der Vereinigten Staaten von Amerika, als auch die Anwesenheit von technischen Errungenschaften und der dazu gehörenden Terminologie, deren Herkunftsland in den meisten Fällen englischsprachig ist oder die in einer englischsprachigen Umgebung (wie z. B. ein Unternehmen mit Englisch als Betriebssprache) entstanden. Wenn in einer anderen Sprache keine Mittel zur Benennung solcher Gegenstände oder Erscheinungen vorhanden sind, werden die ursprünglichen englischen Bezeichnungen übernommen. Außerdem ist die Rolle der englischsprachigen, vor allem amerikanischen Medien nicht zu unterschätzen. Diese zeichnen sich durch eine hohe Überzeugungsfähigkeit aus, deren Folgen als Amerikanisierung bezeichnet wird. Amerikanisierung ist ein kultureller Begriff, der in der Zeit von Globalisierung eine negative Konnotation besitzt. Dem liegt nämlich zugrunde, dass manche Nationen eine Gefahr seitens des gewaltigen, großteils aus den USA stammenden kulturellen Booms verspüren, ob es die Sprache oder den allgemeinen Lebensstil betrifft, wobei es in vielen Fällen um eine mediengestützte Umgestaltung der Denkweise und des Lebensstils von betroffenen Völkern geht (Weber, 1997).

Die Gefahr von Amerikanisierung wird auch in Deutschland als eine gravierende Tatsache diskutiert und zwar vor allem hinsichtlich des sogenannten *sprachkulturellen Imperialismus*. Der Begriff Imperialismus ist mit einer häufig gewaltsamen Ausbreitung von Macht und Einfluss auf andere Länder in Verbindung zu setzen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sich viele Nationen vor diesem Vorgang wehren. Es muss sich dabei

nicht unbedingt um die politische Dimension der Macht handeln, sondern wie das Beispiel Deutschlands zeigt, kann es eine sprachliche Dimension sein.

### **3.5. Die Geschichte des Deutschunterrichtes in der Slowakei und anderen europäischen Ländern von der Wende 1989 bis zur Gegenwart**

Die Beziehungen zwischen dem deutschen und slowakischen Volk bzw. ihren Vorläufern, die als Basis für Begründung der Wichtigkeit von Deutschlernen in der Slowakei dienen, gehen in die Geschichte bis in die Zeiten des Altertums zurück. Dieser Zeitabschnitt gehört allerdings nicht zum Auseinandersetzungsobjekt dieses Kapitels. Das Umbruchsjahr, bzw. die Nachwendezeit in Europa um 1989/1990 und die Entwicklung von mit dem Deutschlehren und -lernen verbundenen Tendenzen im Bildungssektor der Slowakei bilden hingegen den Zentralgegenstand der folgenden Absätze. Dazu wird in den nächsten Teilen auch eine Analyse der modernen Periode im Bezug auf den Deutschunterricht in den betroffenen Staaten durchgeführt.

Der europäische Raum ist einer der kompliziertesten soziodemographischen Gebiete weltweit, besonders wenn die Rede über Sprachenvielfalt und ihre Auswirkungen ist. Das lässt sich durch die Zahl von den hier gebrauchten Sprachen, bzw. Nationalitäten, die in engem Raum auf eine sehr spezifische Weise verflochten sind. Dadurch entsteht die merkwürdige europäische Kultur, die auch im Motto der EU sichtbar ist – „*in Vielfalt geeint*“.

Innerhalb der kulturellen und sprachlichen Dimensionen Europas bestehen natürlich verschiedene Beziehungen zwischen den einzelnen Staaten dieses Raumes. Der Schwerpunkt der folgenden Absätze besteht in der Analyse der Lage im Deutschunterricht innerhalb der Slowakischen Republik, ergänzt durch einige interessante und für die Vollständigkeit der Informationen notwendige Tatsachen bezüglich anderer Staaten. Dabei ist es wichtig zu bemerken, dass die politische Dimension von der kulturellen in diesem Fall kaum zu trennen ist. Diese Behauptung basiert auf der Tatsache, dass die politische Lage einen extrem starken Einfluss auf die Gestaltung der Sprachenpolitik innehatte, was sich im Fremdsprachenunterricht widerspiegelte. Wie in einigen Publikationen veröffentlicht wurde, hat sich um das Wendejahr das sprachpolitische Kräftefeld von

Grund auf verändert und „der politische Umbruch 1989/1990 hat den Fremdsprachensektor vor völlig neue Aufgaben gestellt.“ (Földes, 2001, S. 349)

Die Lage von Deutschunterricht vor der politischen Wende 1989 war in manchen Ländern durchaus unterschiedlich im Vergleich zu der neu entstandenen Situation. Zu Ende der 80er Jahre geschahen mehrere politische Umwälzungen, die auf die Wandlungen hinsichtlich der europäischen Sprachenpolitik zugunsten der deutschen Sprache wirkten. Diese Behauptung lässt sich mit statistischen Daten nachweisen, die in der Tabelle unten angezeigt werden.

	Deutsch	Englisch	Französisch
Albanien	2%	22%	7%
Armenien	3%	13%	3%
Bulgarien	4%	11%	4%
Georgien	5%	2%	0%
Kasachstan	8%	2%	0%
Kroatien	16%	24%	2%
Lettland	15%	18%	1%
<b>Polen</b>	<b>13%</b>	<b>11%</b>	<b>3%</b>
Rumänien	2%	10%	10%
Russland	12%	23%	3%
<b>Slowakei</b>	<b>19%</b>	<b>12%</b>	<b>2%</b>
Slowenien	30%	31%	3%
<b>Tschechien</b>	<b>33%</b>	<b>16%</b>	<b>2%</b>
<b>Ungarn</b>	<b>8%</b>	<b>6%</b>	<b>1%</b>
Ukraine	1%	3%	0%
Weißrussland	4%	5%	0%

Tab. 1: Prozentzahl der Fremdsprachenlernenden (Central und Eastern Eurobarometer; IMAS International, 1997)

Tabelle 1 oben lässt sich entnehmen, dass Deutsch in der Visegrád-Gruppe (V4: Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn) sowie in Kasachstan und Georgien 1997 die am meisten beherrschte Sprache war. Die Tabelle veranschaulicht doch nicht, dass die sprachliche Kompetenz der Bevölkerung zum Großteil aus der der älteren Generation bestand und in den kommenden Jahren ein Anstieg der englischen Sprache zu erwarten war, der die Lage des Deutschen in statistischen Datensammlungen nach unten verschob (Földes, 2001). Schließlich lässt sich feststellen, dass diese Vermutung von Földes sich tatsächlich als gerechtfertigt erwies.

Die Veränderungen betrafen in größerem Maße die ost- und südeuropäischen Staaten; dazu gehören natürlich auch die Staaten der ehemaligen Sowjetunion, wo die

Sprachenpolitik eine aus der politischen Sicht sehr wichtige Rolle spielte. Russisch galt als obligatorisches Fach. Der Tatsache entgegen, dass es der slowakischen Sprache nahe steht, hat die Wende einen Wandel im Interesse an beiden Sprachen verursacht, d. h. westliche Sprachen (z. B. Englisch oder Deutsch) nahmen zuungunsten des Russischen zu (vgl. Földes 1994). Es hängt natürlich mit dem Verbot, die Grenzen in Richtung Westen zu überschreiten zusammen. Mit der Eröffnung der vorher dichtgemachten Grenzen, die den Eisernen Vorhang repräsentierten, gewann die Bevölkerung im Ostblock einen guten Grund, nach besseren Lebensbedingungen im Westen zu ziehen. Es muss doch in Kauf genommen werden, dass die slowakische Bevölkerung die Möglichkeit hatte, auch während der jahrzehnte dauernden Periode des Sozialismus Deutsch zu lernen. Es konnte sich nach dem Fall des Eisernen Vorhangs als sehr vorteilhaft erweisen, wenn Slowaken nach Österreich, bzw. Deutschland zogen.

Die deutsche Sprache galt zwar in der ehemaligen DDR als Amtssprache, aber Russisch wurde als Folge des sozialistischen politischen Regime in den Schulen zwangsläufig eingeführt. Die Wende brachte einen Vorschub auch in diesem Bereich. Russisch gehörte nach der Wiedervereinigung Deutschlands nicht mehr zu den obligatorischen Fächern. Zu dieser gewissen Abneigung gegenüber der russischen Sprache ist die Orientierung der DDR-Deutschen eher gegen Westen als Osten zuzurechnen, die schon Jahre vor dem Umbruchjahr 1989 existierten. Nach der Rivalität zwischen Deutschland und Russland in dem Zweiten Weltkrieg ist es auch umso verständlicher, dass der Marschall-Plan seine Rolle gespielt hat.

Die neuen Herausforderungen, die durch die politische Wende zustande kamen, brachten mit sich eine Reihe Aufgaben, die als Folgendes zusammengefasst werden kann (Földes, 2001):

a) eine organisatorische Umgestaltung des Fremdsprachenunterrichtes, d.h. Umschulung von früher Russischlehrern zu Englisch- oder Deutschlehrern, indem in Form von postgraduierten Zusatzstudien kurzfristige, aber umso effektivere Methoden eingesetzt wurden. Dieser Prozess wurde als „Re- oder Umqualifizierung“ bezeichnet. In dem Bezugsrahmen von neuem Bedarf wurden vor allem philologische Kenntnisse zu Nutzen gemacht, die eine schnellere Umorientierung auf eine unterschiedliche Sprache ermöglichten. So entstand in der Slowakei das sog. Ein-Fachsystem, das nicht so viel Zeit in Anspruch nahm als die herkömmlichen Lehramtsstudiengänge. Die gegenwärtige Lage der Lehreranzahl dauert an – aus der Praxis ist sichtbar, dass es

immer noch nicht genug hochqualifizierte Deutschlehrer gibt; nämlich das Studium von Germanistik an dem universitärem Niveau leidet an einem Rückfall, was im Mangel an Professoren und akademischem Personal im Allgemeinen resultiert. Einen bedeutenden Anteil daran hat die niedrige Anziehungskraft dieses Berufs, da die Gehälter der Fachschaftsvertreter in der Slowakei kaum zum Überleben ausreichen. Deshalb sehen wir die deutschen Lektoren an slowakischen Bildungseinrichtungen als erforderliche Hilfskräfte an, deren Aufgabe die Pflege der deutschen Sprache und ihre Verbreitung mitsamt der deutschen Kultur darstellt.

Außerdem waren in diesem Zeitabschnitt die deutschen Minderheiten von großer Wichtigkeit, die in den Staaten des Ostblocks sich wieder öffentlich zu engagieren anfangen und bestimmte gesellschaftliche Vorstellungen, bzw. Anforderungen bezüglich ihrer Freiheit an die Staatsregierung gestellt haben.

b) inhaltliche Neuerungen im Lernstoff, der infolge des allmählich zunehmenden Globalisierungsprozesses bestimmter Änderungen oder sogar einiges neuen Inhaltes bedurfte. In den siebziger Jahren fing sich innerhalb des Fremdsprachenunterrichtes, aber auch anderer Fachgebiete wie Pädagogik, Soziologie oder Fremdsprachenphilologien der Begriff „interkulturelle Kommunikation“ herauszukristallisieren. Er brachte mit sich einen neuen Ansatz hinsichtlich der Betrachtungsweise von Kulturen, was sich natürlicherweise auch im Fremdsprachenunterricht widerspiegelte (vgl. Koreik 1995).

Die Fachschaftsvertreter stießen an die neue Herausforderung, das Interkulturelle in den Lernstoff zu implementieren. Diesem neuen Phänomen wurde damals in den entsprechenden Kreisen eine erhebliche Menge Aufmerksamkeit gewidmet, infolge dessen das Wort „interkulturell“ übertrieben verwendet wurde, um alten Sachverhalten eine scheinbar neue Dimension hinzuzufügen, bzw. dem Vertrieb von Lehr- und anderen Materialien zu helfen (vgl. Rösler 1993: 92).

Seitdem der Begriff „interkulturell“ erschien und sich verbreitete, *„hat dieses Schlagwort alle 'drei Standbeine' des Fachs Deutsch als Fremdsprache, die Linguistik, die Literaturwissenschaft und die Landeskunde, erobert und ist als 'interkulturelles Lernen' eine häufig formulierte Zielsetzung in der lehr-/lernwissenschaftlichen Ausrichtung des Fachs, obwohl – oder wohl eher weil – jeweils wie auch insgesamt keine Einigkeit über eine klare Definition des Begriffs besteht.“* (Koreik 1995: 34)

Wenn man heute ein beliebiges DAF-Lehrbuch öffnet, wird ihm klar, dass das Motiv des Interkulturellen überdauerte. Es ist nämlich vor allem an den zahlreichen

Themenbereichen sichtbar, die in den Büchern dargestellt sind – ob es sich um die im schon veralteten transkulturellen Sinne zu verstehenden Sehenswürdigkeiten der deutschsprachigen Länder oder verschiedene nichtdeutsche Namen der in den Texten vorkommenden Figuren handelt, die unter der Prämisse der Koexistenz zwischen mehreren Kulturen untereinander auf das Dasein von Minderheiten, bzw. die Migration hinweisen. Außerdem wird die Ausprägung eines Teiles der Deutschbücher direkt auf Immigranten ausgerichtet, indem das Hauptziel der Lernmaterialien darin besteht, dass sich der Lerner auf eine sehr praktische (und dadurch möglichst schnelle) Art und Weise die deutsche Sprache aneignet und dadurch auf dem Arbeitsmarkt in dem entsprechenden Wirkungsfeld sich geltend macht. In Deutschland bestanden damals, bzw. bestehen auch in der Gegenwart Bemühungen um eine Assimilierungs-Pädagogik (ebd.)

Die Resultaten der politischen Wende 1989/1990, die sich in den folgenden Jahren entfalteten, können in zwei Punkten zusammengefasst werden:

Zum einen, wie es schon geschildert wurde, übernahm die englische Sprache den ersten Platz vor der deutschen Sprache auch im mitteleuropäischen Raum. Darauf gab es Anzeichen schon in den ersten Nachwendejahren, aber nach längerer Zeit haben sich die tatsächlichen Folgen beweisen lassen. Das Interesse an Deutsch hat in diesen Jahren zwar auch stark zugenommen, doch Englisch erfreute sich und erfreut sich immer noch einem noch stärkeren langfristigen Anstieg an der Lernerzahl.

Zum zweiten stand Deutsch als Fremdsprache während des etwa ersten Jahrzehntes der Nachwendezeit in der Slowakei und manchen anderen Staaten noch auf erstem Platz, sogar vor der englischen Sprache, doch die Situation hat sich danach deutlich verändert – zugunsten des Englischen. Hingegen stellt sich die Auffassung, dass in „*rund 100 Ländern 20 Millionen Menschen Deutsch*“ lernen, davon fast 14 Mio. im mittelosteuropäischen Raum (vgl. Ammon 1999 und Thiedemann 1996: 24). Es gab zur gegebenen Zeit auch höhere Schätzungen von der Anzahl der Deutschlernenden, z. B. Grucza vertrat die Ansicht, dass „*allein im nichtdeutschsprachigen Mitteleuropa bestimmt um die 20 Millionen Schüler Deutsch lernen*“ (1998: 24).

	<b>Deutsch</b>	<b>Englisch</b>	<b>Französisch</b>	<b>Russisch</b>	<b>Sonstige Fremdsprachen</b>
<b>Staatliche Grundschulen</b>	197.988	158.776	13.193	36.242	169
<b>Staatliche Grundschulen mit einem spezifischen Sprachprogramm</b>	20.605	22.605	1.390	519	---
<b>Bilinguale Gymnasien</b>	47.126	57.232	6.808	8.584	2.234
<b>Technische Schulen</b>	69.161	32.843	2.842	24.507	375
<b>Gesamtzahl der Sprachlernenden</b>	<b>423.039</b>	<b>370.411</b>	<b>33.785</b>	<b>82.459</b>	<b>7.047</b>

*Tab. 2: Anzahl der Fremdsprachenlernenden in der Slowakei (Kern 1997)*

*Tabelle 2* oben veranschaulicht die Anzahl der Lerner von den meist vertretenen Fremdsprachen in der Slowakei. Aus den gezeigten Angaben wird klar, dass 1997 gerade die deutsche Sprache die wichtigste Position innehatte, indem sie in der Gesamtzahl der Lernenden sogar Englisch um ca. 14% überstieg. An Berufs- und Facharbeiterschulen, die in der Abbildung unter der Bezeichnung „technische Schulen“ zu finden sind, war die Anzahl der Deutschlernenden sogar doppelt so hoch wie die der Englischlernenden. Diese Tatsache lässt sich auf die immer andauernde historische Tradition zurückführen.

	Spanisch	Deutsch	Englisch	Französisch	Italienisch	Russisch
<b>Belgien</b>	0,0%	0,8%	46,1%	52,9%	0,0%	0,0%
<b>Bulgarien</b>	1,5%	7,2%	86,8%	3,1%	0,5%	17,8%
<b>Dänemark</b>	0,0%	73,6%	100,0%	9,1%	0,0%	0,0%
<b>Deutschland</b>	3,7%	---	97,8%	0,3%	0,3%	1,5%
<b>Estland</b>	0,3%	14,50%	97,1%	2,7%	0,0%	64,9%
<b>Finnland</b>	1,7%	10,50%	99,4%	5,9%	0,0%	1,9%
<b>Frankreich</b>	37,0%	14,40%	98,4%	---	3,0%	0,1%
<b>Griechenland</b>	0,1%	44,90%	99,0%	49,40%	1,3%	0,0%
<b>Irland</b>	14,4%	20,90%	---	61,60%	1,0%	0,0%
<b>Italien</b>	21,3%	8,60%	100,0%	68,70%	---	0,0%
<b>Kroatien</b>	0,1%	42,70%	97,6%	1,40%	11,1%	0,0%
<b>Lettland</b>	0,0%	11,30%	95,8%	1%	0,0%	61,6%
<b>Litauen</b>	0,01%	11,40%	97,1%	3%	0,0%	66,9%
<b>Luxemburg</b>	0,00%	100,00%	53,2%	100%	0,0%	0,0%
<b>Niederlande</b>	1,90%	51,70%	96,6%	58%	0,0%	0,0%
<b>Norwegen</b>	31,00%	24,40%	100,0%	14%	0,0%	0,1%
<b>Österreich</b>	1,20%	---	99,9%	5%	2,5%	0,2%
<b>Polen</b>	1,4%	69,0%	96,3%	3,7%	0,3%	7,7%
<b>Portugal</b>	24,1%	0,7%	93,4%	63,3%	0,0%	0,0%
<b>Rumänien</b>	0,4%	10,3%	99,2%	85,0%	0,4%	0,2%
<b>Schweden</b>	43,5%	19,3%	100,0%	15,6%	0,1%	0,0%
<b>Slowakei</b>	<b>0,7%</b>	<b>57,7%</b>	<b>94,9%</b>	<b>2,6%</b>	<b>0,1%</b>	<b>20,5%</b>
<b>Slowenien</b>	2,4%	19,1%	100,0%	3,2%	2,9%	0,0%
<b>Spanien</b>	---	3,1%	99,4%	38,7%	0,1%	0,0%
<b>Tschechien</b>	1,7%	32,4%	96,5%	3,3%	0,1%	7,7%
<b>Ungarn</b>	0,0%	31,7%	68,5%	0,5%	0,1%	0,1%
<b>Zypern</b>	0,9%	1,3%	99,7%	90,0%	0,9%	0,4%

Tab. 3: Fremdsprachenlernen in der EU – Sekundarstufe I (Eurostat, 2013)

Wie z. B. Stickel in seiner verängstigten Äußerung über den „*Rückgang der Germanistik gerade in europäischen Ländern*“ (2001) sich ausdrückte, trat in den meisten Ländern Europas Englisch an die erste Stelle als Folge der raschen Verbreitung von englischsprachigen Medien in diesem Gebiet. Es ruft gewisse Fragen hervor, zu denen auch jene gehört, die die Möglichkeit der übertriebenen Sorgen von einigen Wissenschaftlern angesichts des abnehmenden Interesses für Deutsch zulässt. *Tabelle 3* dient allerdings als überzeugender Nachweis zu Stickels Behauptung, wodurch die Zweifel daran gründlich entkräftet werden. Es ist offensichtlich, dass zu dieser Zeit die englische Sprache die eindeutige Vorherrschaft über alle anderen Fremdsprachen in den Staaten der EU übernahm. Aus der Tabelle geht des Weiteren hervor, dass die Prozentzahl der

Deutschlernenden nur in Luxemburg höher ist als die der Englischlernenden. Überraschend mag das hohe Interesse der Griechen für die deutsche Sprache erscheinen, doch auch das ist historisch zu rechtfertigen. Bei einem näheren Einblick in die Geschichte Griechenlands kann der entscheidende Moment gefunden werden, und zwar die Abstammung des ersten griechischen Königs Otto von Bayern, der 1832 seine Muttersprache nach Südeuropa gebracht hat. Trotz allem ist es dennoch angesichts der Objektivität der Daten erforderlich hinzufügen, dass *Tabelle 3* ausschließlich auf die Sekundarstufe I. des Deutschlernens bezogen ist.

	<b>2005</b>	<b>2010</b>	<b>Differenz</b>
<b>Belgien</b>	28%	29% (2009)	1
<b>Bulgarien</b>	40%	35%	-5
<b>Dänemark</b>	50%	35%	-15
<b>Estland</b>	44%	39%	-5
<b>Finnland</b>	38%	26%	-12
<b>Frankreich</b>	23%	22%	-1
<b>Griechenland</b>	2%	3% (2008)	1
<b>Großbritannien</b>	15%	11% (2009)	-4
<b>Irland</b>	19%	16%	-3
<b>Italien</b>	7%	7%	0
<b>Lettland</b>	39%	30%	-9
<b>Litauen</b>	28%	17%	-11
<b>Luxemburg</b>	97%	100%	3
<b>Malta</b>	2%	1% (2007)	-1
<b>Niederlande</b>	86%	44%	-42
<b>Polen</b>	73%	52%	-21
<b>Portugal</b>	3%	2% (2006)	-1
<b>Rumänien</b>	12%	12%	0
<b>Schweden</b>	35%	27%	-8
<b>Slowakei</b>	75%	65%	-10
<b>Slowenien</b>	78%	69%	-9
<b>Spanien</b>	1%	1%	0
<b>Tschechien</b>	72%	61% (2009)	-11
<b>Ungarn</b>	51%	45%	-6
<b>Zypern</b>	3%	3%	0

Tab. 4: Vergleich der Prozentzahl von Deutschlernenden in der EU in der Zeitspanne 2005-2010 – alle Stufen insgesamt (Statistisches Bundesamt / Eurostat 2005-2010)

Die auf den vorigen Seiten angesprochene Fragestellung des Rückganges der deutschen Sprache angesichts der stärker werdenden Position des Englischen bietet *Tabelle 4* eine Stärkung der in *Tabelle 3* angeführten Nachweisen. Wenn diese statistischen

Angaben verglichen werden, kommt man zur klaren Feststellung, dass Deutsch tatsächlich an der Lernerzahl Jahr für Jahr verliert und das gilt nicht nur für die Slowakei, sondern für fast alle Mitgliedstaaten der EU. In der Slowakei ist die Abnahmetendenz noch verhältnismäßig gering gegenüber der in den Niederlanden, wo der Lebensstandard ziemlich höher ist als der in der Slowakischen Republik. Somit ist das Interesse für Deutschland und die deutsche Sprache auch niedriger, weil bei den Niederländern (gegen Slowaken) nicht so starke Beweggründe existieren, die sie nach Deutschland anziehen würden.

Sprachen können verschiedenen Zwecken dienen. Es sind am häufigsten politische Maßnahmen, ob im positiven oder negativen Sinne, die oft den Einzelnen zur Entscheidung betreiben, eine Fremdsprache lernen zu beginnen. Dabei werden die Begriffe Kultur- und Außenpolitik verdeutlicht, deren Aufgabe ist die richtige Bestimmung der zur Steigerung des Interesses gegenüber der gegebenen Sprache führenden Strategien. Die konkreten Mittel des Fremdsprachenunterrichts ruhen schon auf der Didaktik. Der Stellenwert der deutschen Sprache in Europa wird außer anderem durch die relativ hohe Zahl der Deutschsprachigen hervorgehoben. Diese Tatsache wird in europäischen Umständen mit dem Status der englischen Sprache in Zusammenhang gebracht: *„Soll die Sprache, die von der relativ größten Bevölkerungsgruppe in der EU gesprochen wird, einen weniger gewichtigen Status haben als Sprachen, die im EU-Bereich weniger verbreitet sind?“* (Neuner 1996: 12).

In der Slowakei gibt es zurzeit zwei Kindergärten mit deutscher Sprache und zwar beide in Bratislava (<https://deutscherkindergarten.org/slowakische-republik/>). Was die deutschen Gymnasien in der Slowakischen Republik angeht, sind hier drei deutschsprachige Schuleinrichtungen – ein Österreich-gefördertes bilinguales Gymnasium, eine mehrstufige Einrichtung (mit Kindergarten, Grundschule und Gymnasium) in Bratislava und ein von Deutschland unterstütztes Poprader bilinguales Gymnasium – errichtet worden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Kinder an ein privates bilinguales Gymnasium anzumelden, z. B. das Privatgymnasium in Žilina. Die deutsche Sprache wird allerdings ebenso an vielen anderen Gymnasien mit erweitertem Deutschunterricht gefördert. In der Slowakei sind deutschsprachige Lektoren anwesend, die ihre Tätigkeit sowohl an Schuleinrichtungen unterer als auch oberer Stufe ausüben. An unserer Fakultät für Angewandte Sprachen gibt es zurzeit drei von ihnen – zwei aus Deutschland und einen aus Österreich. Die deutschen Lektoren werden von dem Deutschen Akademischen

Austauschdienst (DAAD) gefördert, während der Österreichische vom Österreichischen Austauschdienst (OeAD) unterstützt wird.

Für die Verbesserung von Sprachkenntnissen der folgenden Generationen interessieren sich auch verschiedene Unternehmen, die auf einigen Positionen die Beherrschung der deutschen Sprache verlangen. Von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist unter diesen Unternehmen die Firma Volkswagen, die 2012 im Rahmen ihrer Stiftung Volkswagen Slovakia ein neues Konzept von mit technischer Ausbildung verknüpftem bilinguaalem Deutschunterricht in Kindergärten einführte, während der VW-gestützte Deutschunterricht an sich schon seit 2010 im Laufe war. Die Stiftung fördert den Deutschunterricht ebenso an Grundschulen, wo die Schüler im Stundenplan mehr Deutsch finden als an anderen, herkömmlichen Grundschulen und Fächer wie Sportunterricht und Kunstunterricht in Deutsch absolvieren. An der Grundschule, wo dieses Programm geboten wird, ist es den Schülern ermöglicht, ein deutsches Sprachdiplom zu erwerben. Die Zusammenarbeit von den die deutsche Sprache unterstützenden Institutionen in der Slowakei hat zum Ergebnis die gemeinsame Frucht von Volkswagen Slovakia und des Goethe-Instituts – das Projekt „Experimentieren auf Deutsch“, wo die Schüler auf eine spielerische Art und Weise durch wissenschaftliches Experimentieren Deutsch lernen. Eines der weiteren Betätigungen von der Stiftung ist das Programm „Nemčina do materských škôl“ (Deutsch in Kindergärten), das nicht nur die Kinder in den Lernprozess mit einbezieht, sondern auch die Erzieher. Innovative Methoden werden von der jungen Generation als attraktiver wahrgenommen, was auch dem Einsatz von Online-Spielen im Projekt „Chceme vedieť nemecky“ (Wir wollen Deutsch können) zu Grunde liegt.

Nach der Analyse von Schwerpunkten dieser Projekte hat sich bestätigt, dass Deutsch auch in diesem Fall als Instrument darzustellen ist, das es den potentiellen künftigen Mitarbeiter ermöglicht, mit dem Deutschen möglichst früh in Kontakt zu treten und dadurch in der Zukunft eine bessere Position auf dem Markt zu gewinnen.

In der Slowakei bestehen bestimmte erhöhte Neigungen zum Deutschlernen unter spezifischen soziodemographischen Bedingungen. Die durchgeführten Forschungen haben folgende Ergebnisse vorgelegt: in den zur unteren Sozialschicht gehörenden Familien wird ein stärkeres Interesse gegenüber Deutsch verzeichnet, während die Kinder innerhalb der städtischen Bevölkerung eher zum Englischen tendieren (Földes, 2001). Was die Schulstufe anbetrifft, lassen sich die Resultaten von Untersuchungen mit den Informationen zur Schichtenangehörigkeit in Zusammenhang bringen. Schon vier, bzw.

fünf Jahre vor der Feststellung des Angeführten wurde bewiesen, dass die unteren Schulstufen, wie Grundschulen, ggf. Facharbeiterschulen, einerseits eine höhere Anzahl der Deutschlernenden aufweisen und andererseits Englisch über Deutsch an Gymnasien und Fachmittelschulen siegt (Tito 1997 und Trošok 1996).

Außer dem Angeführten sieht auch die Perspektive des Zwecks vom Deutschlernen interessant aus. Während es früher die Funktion eines kommunikativen Mittels zwischen Vertretern verschiedener Nationen innerhalb einer gemeinsamen Monarchie erfüllte, spielt es in der Gegenwart eher die Rolle eines Mittels zur Etablierung auf dem Markt. Wieder lässt sich diese Feststellung mit der Wirtschaftssituation Deutschlands in Zusammenhang bringen. Deutsch wird also – abgesehen von den slowakischen Varietäten des Deutschen – nicht zwecks eines harmonischen Zusammelnebens gelernt, sondern als Werkzeug zum Erreichen privater Ziele dessen Nutzer. Daraus ergibt sich, dass die deutsche Sprache eine ganz unterschiedliche Rolle angenommen hat und einen praktischen anstatt des früher geltenden kulturellen Stellenwertes annimmt (Földes 2001).

Aufgrund des Inhaltes dieses Kapitels lassen sich die folgenden Tendenzen und Schlussfolgerungen ziehen:

1. Je kleiner der Ort ist, desto höher die Tendenz zum Deutschlernen ist. Es ist rein spekulativ möglich zu vermuten, dass dazu die ältere Generation beiträgt, indem sie die Spuren der früher reicheren Anwesenheit von Vertretern deutschsprachigen Volkes – ihre Sprache – übermitteln.
2. In unteren Schulstufen ist eine höhere Anzahl der Interessierten an Deutsch beobachtbar. Wenn wir diese Information auf die zurzeitige slowakische Gesellschaft anwenden, kann die Annahme entstehen, dass es mit den beruflichen Möglichkeiten zusammenhängen kann, indem Arbeitsplätze ohne höhere Bildungsvoraussetzungen in der Regel niedriger entlohnt werden, was zum Wunsch von besseren Lebensbedingungen führen könnte. Deutsch würde hierbei als Mittel zur Erzielung eines höheren Lebensniveaus angesehen.
3. Deutsch überwiegt unter Fremdsprachen am meisten an weniger bildungsträchtigen Schultypen wie Berufsschulen u. Ä. Es zeigt an den Rückgang der germanistischen Studien, die an den Universitäten veranstaltet werden.

Die genannten Punkte (vgl. Földes, 2001) beinhalten Sachverhalte, die zum Teil nur als Annahmen und persönliche Meinungen und nicht als wissenschaftlich begründete

Forschungsergebnissen anzusehen sind. Deshalb halten wir, dass in diesem Bereich eine Durchführung weiterer Studien im Bezug auf die Zusammenhänge zwischen den Einflussfaktoren des Deutschlernens innerhalb verschiedener demographischer Gruppen zu empfehlen ist.

### 3.6. Studie 2011: Sprachliche Kompetenz in der Slowakei: Deutsch im Vergleich zu anderen Sprachen

Im Folgenden wird eine im März 2011 im Auftrag des Goethe Institutes, von dem Institut für Öffentliche Angelegenheiten (Inštitút pre verejné otázky) durchgeführte und von dem Außenministerium der Bundesrepublik Deutschland finanziell gestützte Studie vorgestellt, die den Titel „Sprachliche Kompetenz in der Slowakei: Deutsch im Vergleich zu anderen Sprachen“ trägt. Die Studie wurde mit der Anwendung der Befragungsmethode unter 1086 Respondenten im Alter über 15 Jahren realisiert. Sie besteht aus mehreren Fragen, zu denen hier je eine Reihe von graphisch veranschaulichten Ergebnissen ausgearbeitet wurde.

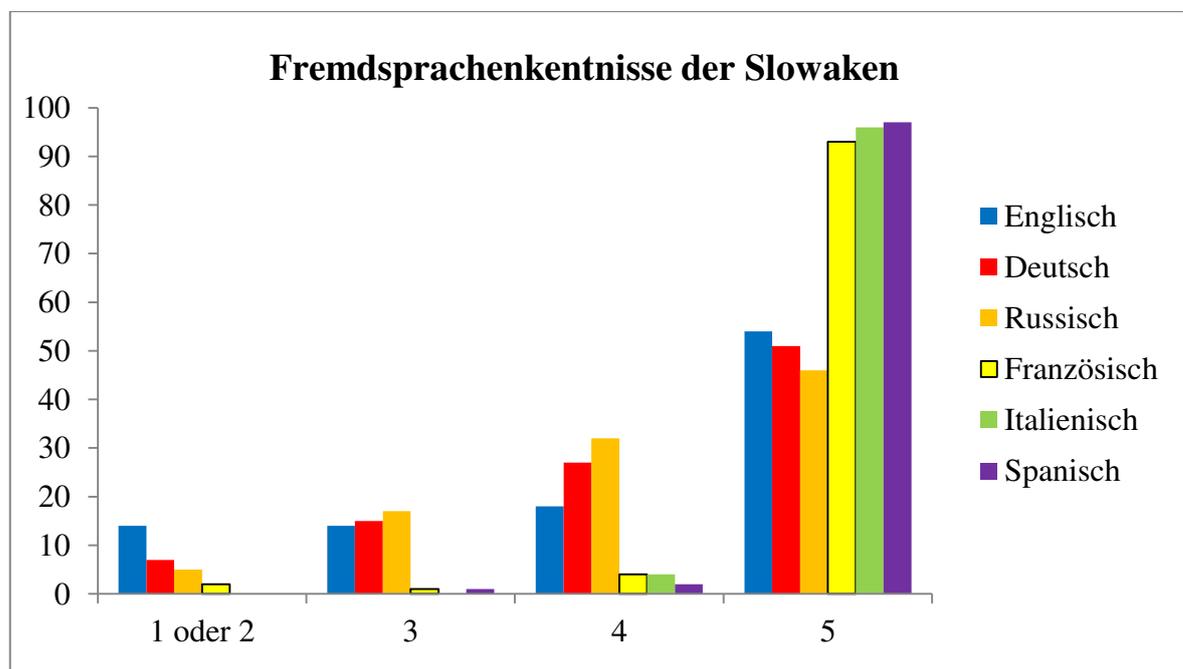


Abb. 1: Selbstbewertung der Befragten bezüglich ihrer Sprachkenntnisse; notiert 1 bis 5: von 1 = vorzüglich bis zu 5 = ungenügend.  
(Eigene Bearbeitung)

An den Resultaten von der Evaluierung der ersten Frage ist sichtbar, dass Englisch in der Frage von Fremdsprachenbeherrschung immer wieder die Hauptrolle spielt, auch

wenn das Faktum in Betracht zu ziehen ist, dass Deutsch auf der Ebene von „genügend“ (Note 4) von viel mehr Personen vertreten ist als Englisch. Weiterhin ist offensichtlich, dass Russisch in der Slowakei immer noch eine relativ stabile Vertretung innehat. Französisch, Italienisch und Spanisch werden nur von einem geringen Anteil der Befragten gesprochen.

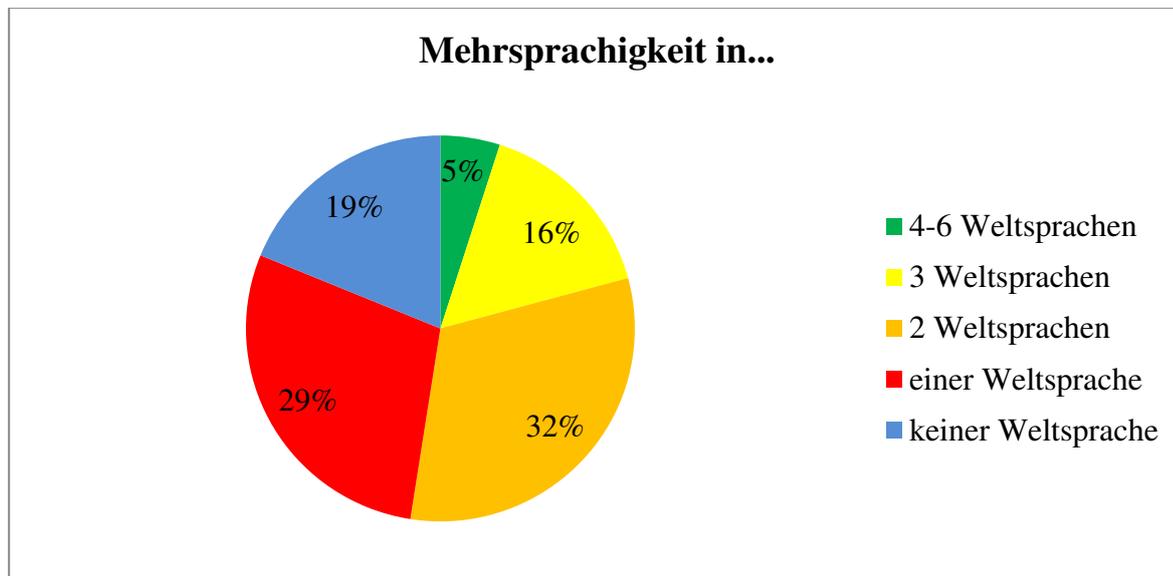


Abb. 2: Einteilung der slowakischen Bevölkerung anhand der Mehrsprachigkeit (Verständigungsfertigkeit eingeschätzt zumindest auf Note 4) (Eigene Bearbeitung)

Die befragte Gruppe wies einen interessanten Kompetenzgrad im Bezug auf die Kommunikationsfertigkeit in Weltsprachen auf. Die konkreten Prozentzahlen zeigen, dass 53% der Repräsentantengruppe zumindest in zwei Weltsprachen und 82% zumindest in einer Weltsprache kommunikationsfähig sind. Im Vergleich mit anderen Ländern der EU stellt es allerdings einen ziemlich niedrigen Anteil der Bevölkerung dar. Zu den zehn meistgesprochenen Sprachen der Welt werden meistens Englisch, Chinesisch, Hindi, Spanisch, Französisch, Arabisch, Russisch, Portugiesisch, Bengalisch und Deutsch eingereicht, wobei es nicht berücksichtigt ist, ob es sich um Muttersprachler, Zweitsprachler oder andere Nutzer dieser Sprachen handelt. Wir müssen doch darauf aufmerksam machen, dass die Liste dieser Sprachen je nach der Datenquelle variiert.

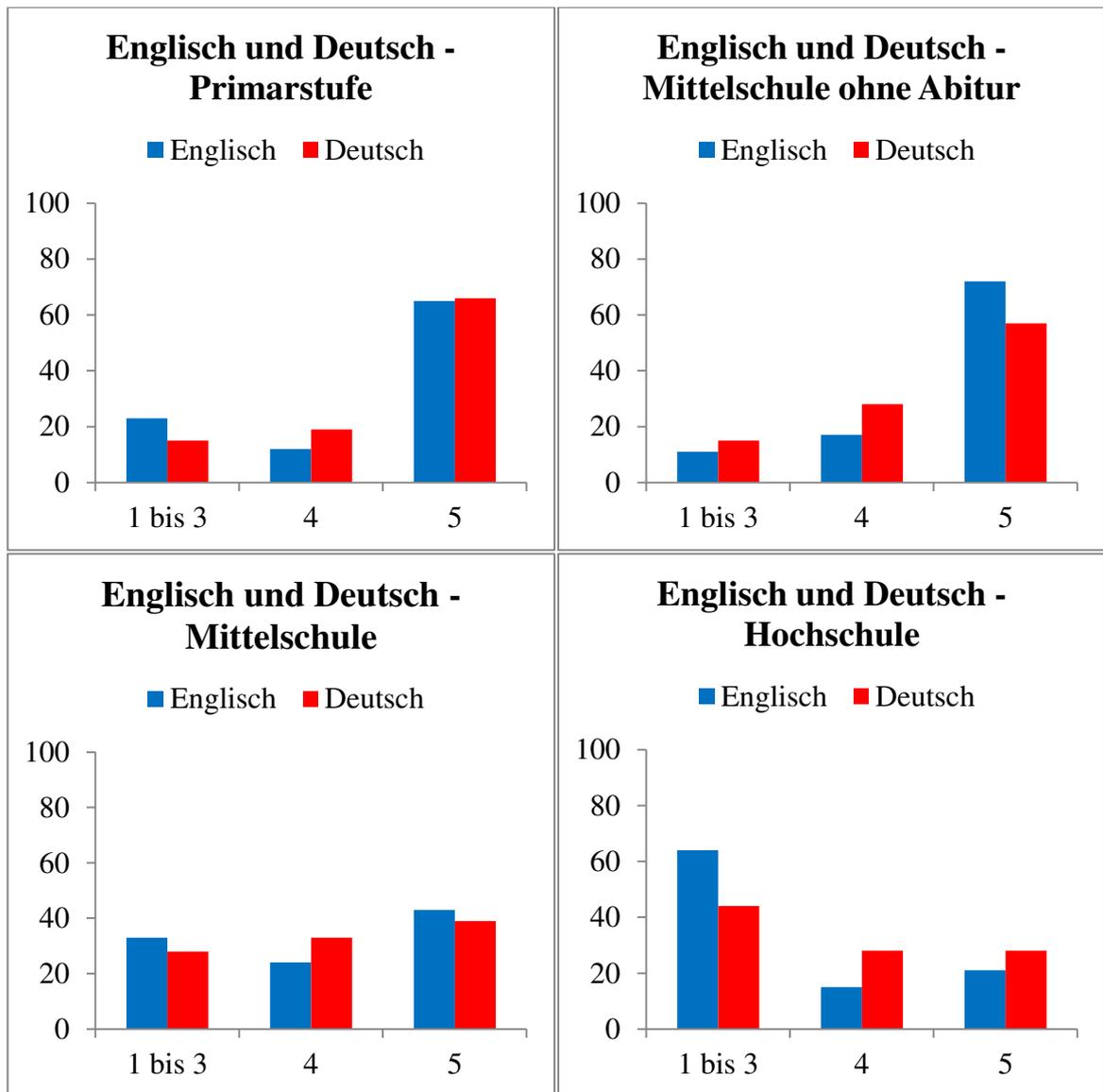


Abb. 3: Sprachfertigkeit in Englisch und Deutsch bezüglich der erreichten Bildungsstufe; notiert 1 bis 5: von 1 = vorzüglich bis zu 5 = ungenügend.  
(Eigene Bearbeitung)

Abbildung 3 veranschaulicht die Lage der Englisch- und Deutschkenntnisse der Bevölkerung nach vier Gruppen von erreichter Bildungsstufe. Innerhalb der höchsten Stufe überwiegt stark die englische Sprache und zwar um 20% im Bereich von Noten 1 bis 3. Bei der Note 4 gewann Deutsch mit einem Vorsprung von 13%.

Absolventen von Mittelschulen mit Abiturabschluss wiesen eine niedrigere Sprachkompetenz von Englisch und Deutsch auf, aber der Unterschied zwischen ihnen war nicht so deutlich. Bei den Noten 1 bis 3 überwiegte wieder einmal Englisch, aber das Ergebnis bei der Note 4 ist gleich wie an Hochschulen – Deutsch zeigte eine stärkere Prägung und zwar um 9%. Mittelschulische Einrichtungen ohne Abiturabschluss waren erheblich schlechter darauf, was die Sprachkompetenz in beiden Sprachen anbetrifft. Der

Abbildung lässt sich entnehmen, dass Deutsch in der Notenspanne von 1 bis 4 sich als vorrangig erwies.

Die Befragten mit Grundschulabschluss (Primarstufe) wiesen innerhalb der Noten 1 bis 3 wiederum eine bessere Resultat in Englisch auf, doch die Tendenz von der besseren Beherrschung der deutschen Sprache auf niedrigerer Ebene (repräsentiert durch Note 4) tritt hier auch vor.

Die Analyse der angezeigten Graphiken führt zur Feststellung der Tendenz eines höherem Maßes von Beherrschung der englischen Sprache bei Absolventen der Bildungseinrichtungen aller vier Gruppen. Als einzige Ausnahme fällt die Gruppe von Absolventen der Mittelschulen ohne Abiturabschluss auf, wo hingegen die deutsche Sprache bessere Resultaten erreichte. Wenn wir diese Tatsache mit den von Földes 2001 formulierten Schullfolgerungen vergleichen, dass Deutsch an weniger bildungsträchtigen Schuleinrichtungen sich einer höheren Beliebtheit erfreut, können wir konstatieren, dass das Maß von Beherrschung der deutschen Sprache nicht nur mit dem Typ der Schuleinrichtung zusammenhängt, sondern auch mit der zu erreichenden Note, indem bei der Note 4 (genügend) ohne Ausnahme alle Bildungsstufen das gleiche Ergebnis vorzeigten – Deutsch wird auf dieser Ebene von mehr Leuten beherrscht als Englisch.

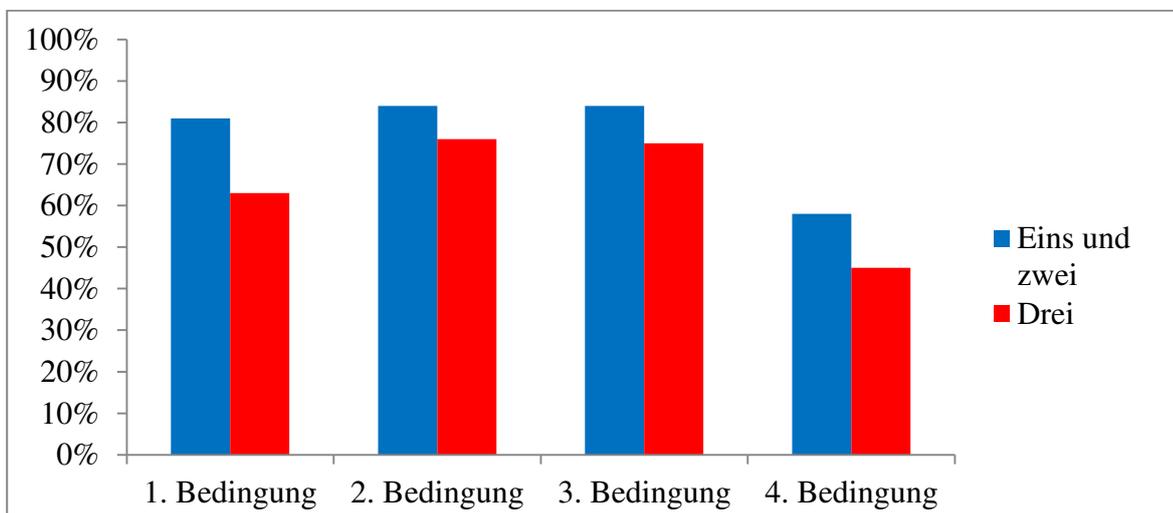


Abb. 4: Einfluss von Umständen beim Deutschlernen nach den erreichten Noten (vgl. Abb. 13)

(Eigene Bearbeitung)

Bedingung 1: Nutzung der Sprachen im Beruf,

Bedingung 2: Hohe Qualität des Sprachunterrichtes,

Bedingung 3: Ausreichend lange Zeit für Deutschlernen in mehreren aufeinanderfolgenden Jahrgängen,

Bedingung 4: Möglichkeit, früh genug lernen zu beginnen (am Anfang von Schulpflicht).

Die Antworten auf die Frage über die Motivation beim Deutschlernen wurden in vier Kategorien eingereiht. Die erste davon stellt nicht nur eine Hoffnung auf bessere Berufsmöglichkeiten in der Zukunft dar, sondern auch Aussichten auf Erfolge innerhalb der schon ausgeübten Arbeit, wie Beförderung oder Erleichterung des Arbeitsprozesses. Auf Abbildung 4 lässt sich beobachten, dass das Wichtigste, was die Lernenden in ihren Bemühungen vorantrieb, war die hohe Qualität des Unterrichtes. Das weist auf den äußerst hohen Einfluss des Verlaufes von Unterricht an sich auf die Lernmotivation hin. Deshalb ist es erforderlich, eine kompetente und richtig ausgebildete Arbeitskraft im Bereich Deutschunterricht in der Slowakei zu erhalten und anzustellen, damit das Interesse für die deutsche Sprache nicht weiterhin sinkt.

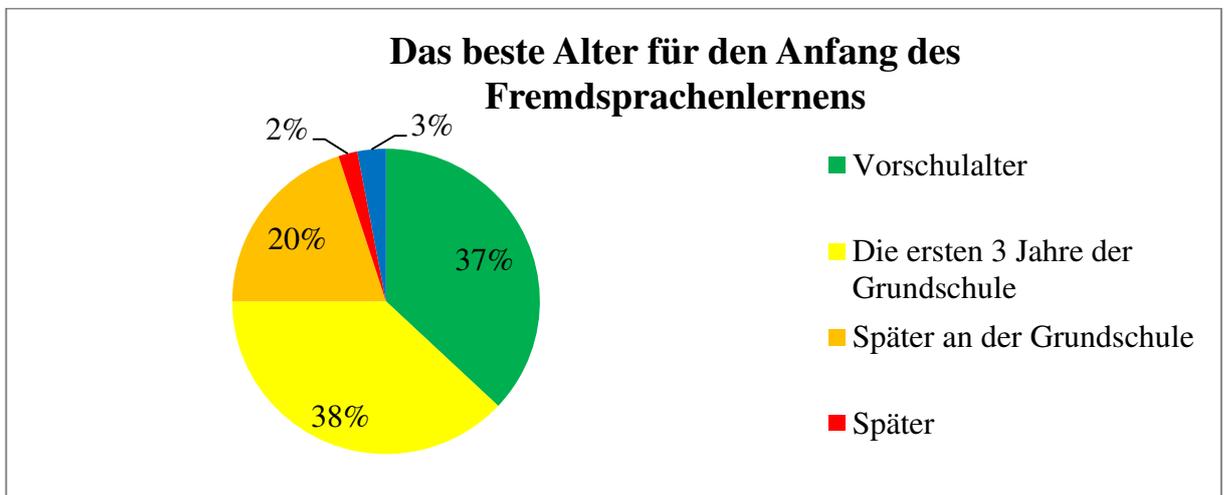
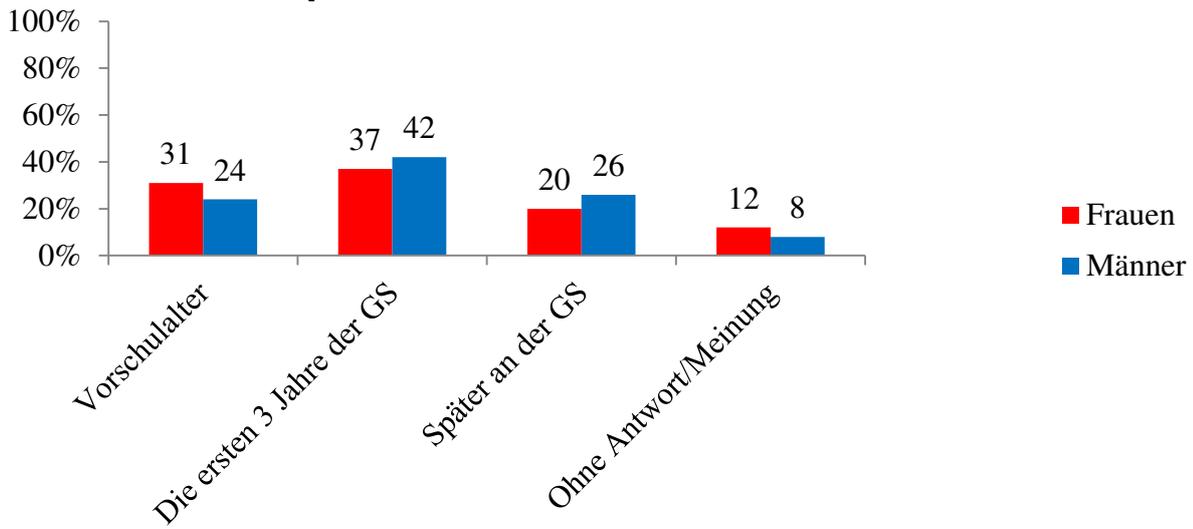


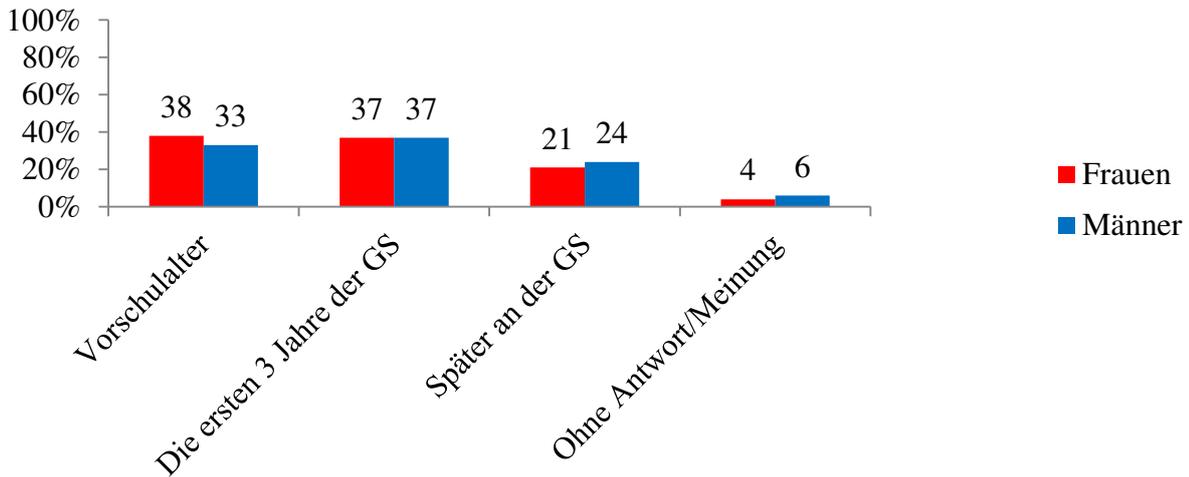
Abb. 5: Das beste Alter für den Anfang des Fremdsprachenlernens (vgl. Abb. 14)  
(Eigene Bearbeitung)

Die meisten von der repräsentativen Gruppe vertreten die Auffassung, dass es für den Menschen am besten ist, das Fremdsprachenlernen in den ersten drei Jahren der Grundschule anzugehen. Es wurde bereits in mehreren Studien nachgewiesen, dass das Gehirn eines Kindes nicht nach den später durch seine Muttersprache vorprogrammierten Mustern lernt, sondern eher durch Nachahmung und kreatives Experimentieren. Hingegen filtert das Gehirn eines Erwachsenen die neue zu erlernende Sprache durch fixierte Regeln, die von seiner Muttersprache stammen. Deshalb gilt unseres Erachtens bezüglich dieser Frage, dass es von enormen Vorteil sein kann, wenn das Kind mit dem Fremdsprachenlernen schon im Vorschulalter anfängt. Den zweitgrößten Anteil von den Antworten stellten eben die Befragten mit dieser Meinung dar.

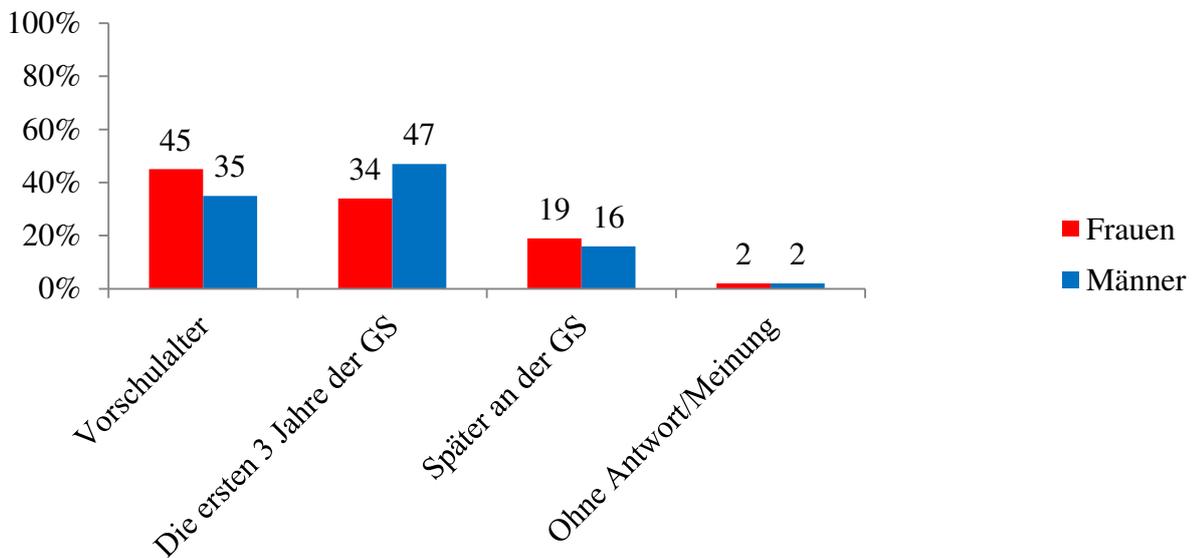
### Respondenten mit Grundschulabschluss



### Respondenten mit Mittelschulabschluss ohne Abitur



### Respondenten mit Abitur



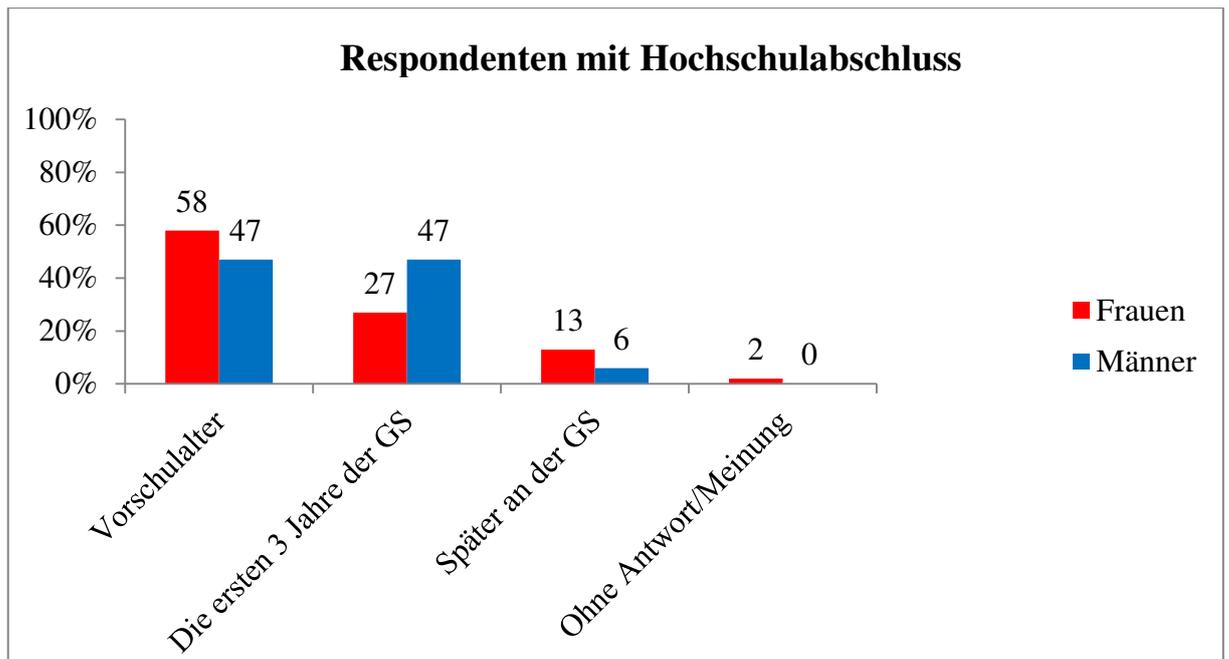


Abb. 6: Prozentzahl der Meinungen von Frauen und Männern zur besten Zeit für die erste Fremdsprache bei Kindern nach dem erreichten Bildungsgrad (Eigene Bearbeitung.)

Abbildung 6 kann entnommen werden, dass unter den Männern und Frauen keine grundsätzlichen Unterschiede bestehen, wenn sie gefragt werden, in welchem Alter die Kinder die erste Fremdsprache zu lernen anfangen sollen. Interessant sieht die Gliederung nach dem erreichten Bildungsgrad aus, deren zufolge der Anteil der einzelnen Antworten unter den Befragten niedrigerer Bildungsstufen ausgeglichener war als der bei den Befragten mit Abiturabschluss oder Hochschulbildung.

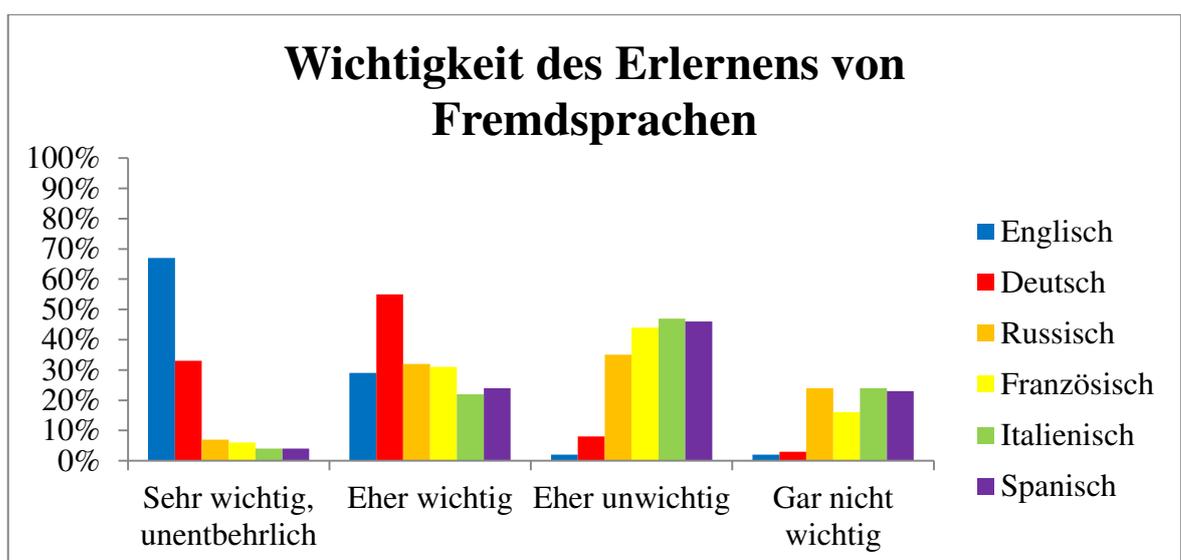


Abb. 7: Wichtigkeit des Erlernens von Fremdsprachen in der Slowakei (Eigene Bearbeitung)

In der Hinsicht von Wichtigkeit des Erlernens der einzelnen Sprachen gewinnt die englische Sprache mit einem riesigen Vorsprung – der Unterschied zwischen denen, die das Englischlernen und Deutschlernen für unentbehrlich halten, beträgt in Zahlen 34% mit der englischen Sprache an erster Stelle. Obwohl die Respondentengruppe nicht von einer großen Anzahl war, ist es unserer Ansicht nach ein überzeugender Nachweis von höherem Bedarf an Englisch wegen dessen Stellenwertes in der globalisierten Welt.

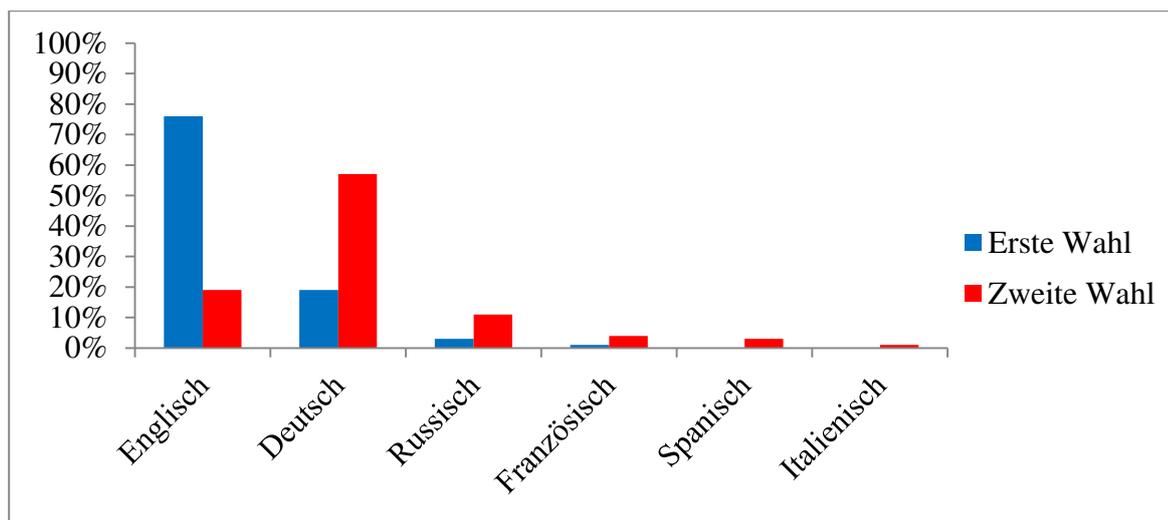


Abb. 8: Die erste und zweite Fremdsprache für einzuschulende Kinder (Eigene Bearbeitung)

Die Befragten führten 2011, der gesellschaftlichen Situation entsprechend, gerade die englische Sprache als erste Wahl für ihre Kinder hinsichtlich des Fremdsprachenlernens an. An zweiter Stelle landete die deutsche Sprache, die außer dem Englischen im europäischen Raum eine andauernd führende Rolle spielt.

Es stellt sich doch die Frage, ob nun die englische Sprache als *Lingua franca* durch die Entscheidung des Vereinigten Königreiches, die EU zu verlassen, an Wichtigkeit verlieren wird. Deshalb wird weiterhin in der aktualisierten Befragung eine Frage hinzugefügt, ob man denkt, dass der Austritt des englischsprachigen Mitglieds der EU zu einer Änderung im Zusammenhang mit der Lage dessen Nationalsprache führen wird. Diese Tatsache könnte nämlich die Antworten auf die Frage in Abbildung 8 deutlich umgestalten.

Des Weiteren ergibt sich von der Statistik, dass Deutsch als zweite Fremdsprache als erstaunlich wichtig wahrgenommen wird. Als Beweis dafür dient die Tatsache, dass 57% der Befragten gerade die deutsche Sprache als zweitwichtigste für Kinder auswählten.

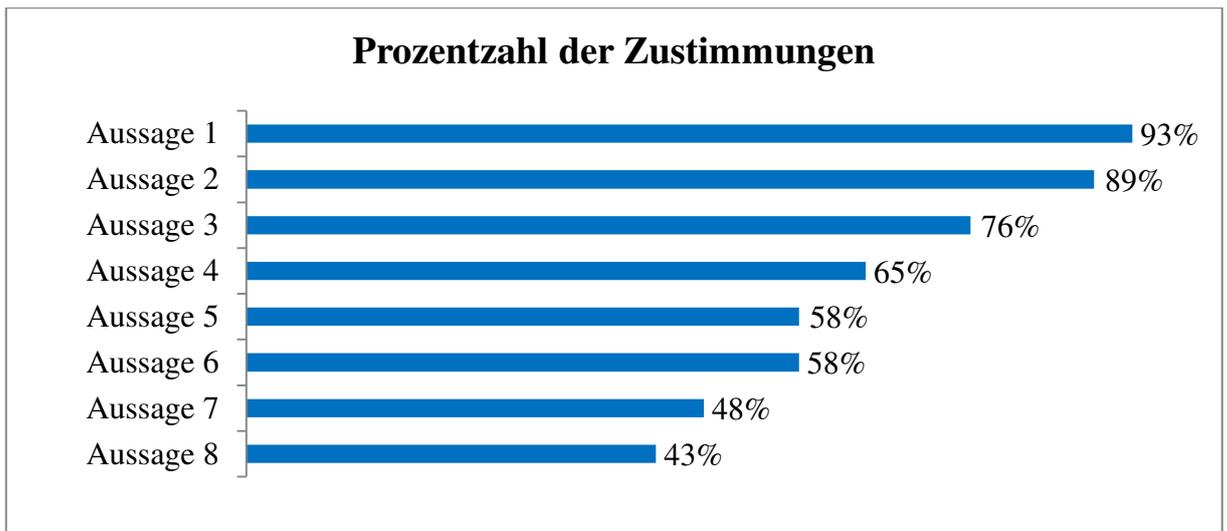


Abb. 9: Prozentzahl der Zustimmenden bei den folgenden Aussagen:

(Eigene Bearbeitung)

1. Deutsch ist eine nützliche Sprache, wenn man in einer deutschen Firma oder in einem deutschsprachigen Land arbeiten möchte.
2. In der gegenwärtigen Welt ist es wichtig, nicht nur Englisch zu sprechen.
3. Deutsch ist eine nützliche Sprache, wenn junge Leute im Ausland studieren möchten.
4. Die deutsche Kultur und Wissenschaft hat einen wichtigen Einfluss in der Welt.
5. Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner.
6. Die deutsche Sprache hat in der Geschichte der Slowakei einen festen Platz.
7. Deutsche sind mir sympatisch.
8. Der Klang der deutschen Sprache gefällt mir.

Nach den in Abbildung 9 veranschaulichten Ergebnissen lässt sich feststellen, dass sich die Position der deutschen Sprache als Instrumentes für Berufserfolg immer wieder bestätigt. Damit hängt auch Punkt 3 zusammen, denn das Studium ist zum Großteil als Vorbereitungsphase für die Durchsetzung in irgendwelchem professionellen Bereich. An der Zweiten Stelle steht hingegen ein Hinweis auf die zurzeit allgegenwärtige Bedingung der Kommunikationsfertigkeit in Englisch, d. h. die Ansicht derjenigen, die der Meinung sind, dass lediglich Englisch als Fremdsprache zu beherrschen ausreichend sein kann.

Weitere Antworten weisen auf bestimmte Sympathie gegenüber dem deutschen Volk, bzw. dessen Sprache hin, was außer anderem mit der gemeinsamen Geschichte einiger slawischen und germanischen Völker, bzw. im negativen Sinne auch mit Sympathisanten rechtsextremischer politischer Parteien betrachtet werden kann.

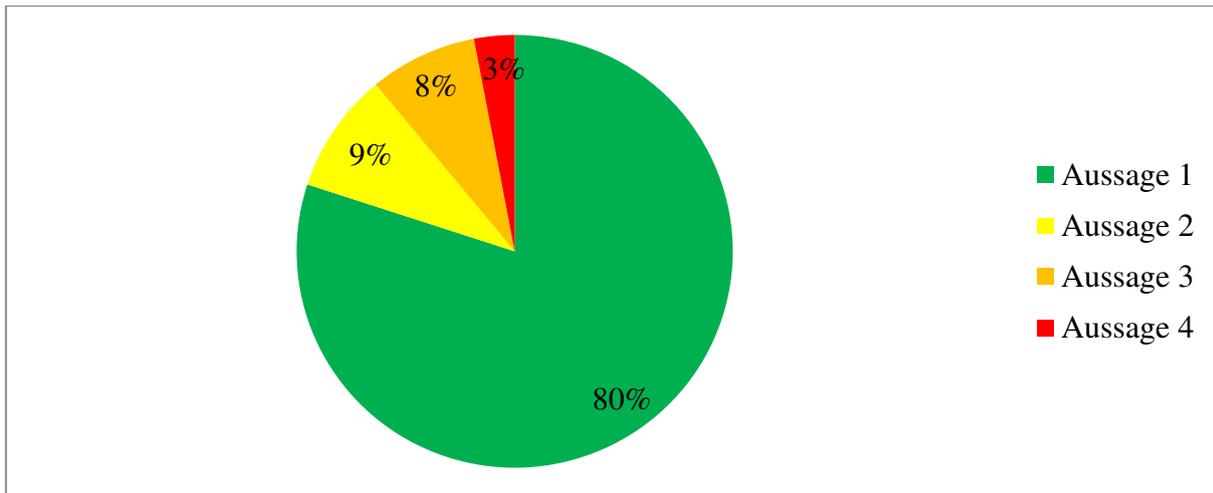


Abb. 10: Prozentzahl der Meinungen zur Frage, welche Fertigkeiten man besitzen muss, um sich auf dem österreichischen Arbeitsmarkt geltend zu machen:

(Eigene Bearbeitung)

1. Die größte Chance haben diejenigen, die Deutsch beherrschen. In der gegenwärtigen Welt ist es wichtig, nicht nur Englisch zu sprechen.
2. Fremdsprachenkenntnisse sind nicht wichtig, es genügt, pflichtbewusst zu arbeiten.
3. Deutschkenntnisse sind nicht wichtig, Englisch reicht aus.
4. Keine Ahnung.

Abbildung 10 spiegelt die Situation der Bedingungen der Durchsetzung von Slowaken auf dem österreichischen Arbeitsmarkt wider. Von der Graphik lässt sich ablesen, dass die Mehrheit der Beteiligten sich bei der Arbeitstätigkeit, bzw. Arbeitssuche auf Deutschkenntnisse veranlässt, bzw. veranlassen würde.

Ehrenhafte Arbeit betrachten 9% der Respondenten als genügend, wobei sie keinen großen Wert auf die Fremdsprachenkenntnisse legen. Dies zeigt sich doch in der Realität als fehlerhafte Annahme, weil es sehr oft in den Arbeitsverträgen als Bedingung für Ausübung der Arbeit in deutschsprachigen Ländern verankert ist, Deutsch zumindest auf einem kommunikativen Niveau zu beherrschen. Die nächste Gruppe bildet den achtprozentigen Anteil der Befragten, die es behaupten, in einem deutschsprachigen Land mit Englisch auszukommen. Es kann an einigen spezifischen Stellen wahr sein, doch auch hier ist es eher die Ausnahme, z. B. bei riesigen globalen Konzernen mit Englisch als Betriebssprache.

Im Folgenden wird der aktualisierte Fragebogen angezeigt, der nach Abänderungen von im Vergleich mit dem ursprünglichen Fragebogen nicht mehr aktuellen und für diese Abschlussarbeit weniger wichtigen Fragen die gegenwärtige Lage widerspiegelt. Die Befragung wurde unter 70 Personen im Alter von 17 bis 45 Jahre an einem achtjährigen und einem vierjährigen Gymnasium in Šamorín mit Fokus auf Fremdsprachen, in einer

Sprachschule in Bratislava und in einem Kollektiv von Studenten an der Wirtschaftsuniversität in Bratislava durchgeführt. Es ist wichtig zu betonen, dass die Mehrheit der Respondenten junge Leute waren und das Alter über 30 Jahre eher die Ausnahme darstellt. Da nicht alle Respondenten in einem auf das Deutschstudium ausgerichteten Programm studierten, wurde diesen der Fragebogen in der slowakischen Ausführung vorgelegt.

## 4. Fragebogen

**zwecks der Feststellung vom Interesse der Slowaken und Slowakinnen an Fremdsprachen und ihren Meinungen und Beobachtungen im Rahmen des Sprachgebrauches**

Datum:

Ort:

Geschlecht: männlich/weiblich

Guten Tag, mein Name ist Ján Halász und ich möchte Sie auf diese Weise um die Ausfüllung dieses Fragebogens bitten, der für Studienzwecke im Rahmen der Verfassung meiner Diplomarbeit bearbeitet werden wird. Die Befragten sollen mehrsprachige SlowakInnen sein. Bitte, richten Sie sich nach den Anweisungen in den einzelnen Punkten.

1. Welche von den angeführten Sprachen beherrschen Sie und auf welchem Niveau? Ordnen Sie Ihren Kenntnissen Noten wie in der Schule zu. (1 – vorzüglich bis 5 – ungenügend):

- Englisch
- Deutsch
- Russisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch

2. Führen Sie bitte die Anzahl der Weltsprachen an, in denen Sie fähig sind, zumindest ein wenig (d. h. auf Note 4 oder besser) sich zu verständigen. Anmerkung: Unter Weltsprachen werden für den Zweck dieser Befragung die folgenden Sprachen verstanden: Englisch, Deutsch, Russisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Japanisch, Bengalisch, Arabisch, Hindu (Urdu), Chinesisch.

3. Inwieweit wurden Ihre Sprachkenntnisse durch die folgenden Umstände beeinflusst? Geben Sie den Umständen Punkte von 1 bis 3 (1 – starker Einfluss; 3 – schwacher Einfluss).

- a) Nutzung der Sprachen im Beruf
- b) Hohe Qualität des Sprachunterrichtes
- c) Ausreichend lange Zeit für Deutschlernen in mehreren aufeinanderfolgenden Jahrgängen
- d) Möglichkeit, früh genug lernen zu beginnen (am Anfang der Schulpflicht)

4. Wann ist Ihrer Meinung nach die beste Zeit, mit dem Erlernen der ersten Fremdsprache zu beginnen? Markieren Sie eine Antwort.

- Vorschulalter
- Die ersten 3 Jahre der Grundschule
- Später an der Grundschule
- Später

5. Inwieweit ist es Ihrer Meinung nach für die Menschen in der Slowakei wichtig, folgende Fremdsprachen zu beherrschen? (Markieren Sie: 1 – sehr wichtig, unentbehrlich; 2 – eher wichtig; 3 – eher unwichtig; 4 – gar nicht wichtig.)

- Englisch
- Deutsch
- Russisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch

6. Welche der folgenden Sprachen sollten die Eltern für ihre Kinder wählen, die gerade eingeschult werden? Welche Fremdsprache würden Sie für sie an erster Stelle wählen? Markieren Sie nur eine Sprache mit Nummer 1. Und an zweiter Stelle? Markieren Sie nur eine Sprache mit Nummer 2.

- Englisch
- Deutsch
- Russisch
- Französisch
- Italienisch
- Spanisch

7. Sind Sie mit den folgenden Aussagen einverstanden? Markieren Sie „ja“ oder „nein“.

- a) Deutsch ist eine nützliche Sprache, wenn man in einer deutschen Firma oder in einem deutschsprachigen Land arbeiten möchte. Ja/Nein
- b) In der gegenwärtigen Welt ist es wichtig, nicht nur Englisch zu beherrschen. Ja/Nein
- c) Die deutsche Kultur und Wissenschaft hat einen wichtigen Einfluss in der Welt. Ja/Nein
- d) Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner. Ja/Nein
- e) Die deutsche Sprache hat in der Geschichte der Slowakei einen festen Platz. Ja/Nein
- f) Deutsche und ihr Lebensstil sind mir sympatisch. Ja/Nein

8. Was denken Sie über die sprachlichen Anforderungen des deutschen, bzw. österreichischen Arbeitsmarktes? Kreuzen Sie eine Antwort an.

- Die größte Chance haben diejenigen, die Deutsch beherrschen.
- Fremdsprachenkenntnisse sind nicht wichtig, es genügt, pflichtbewusst zu arbeiten.
- Deutschkenntnisse sind nicht wichtig, Englisch reicht aus.
- Keine Ahnung.

9. Großbritannien ist das wichtigste englischsprachende Land in der EU. Was denken Sie vom Brexit im Zusammenhang mit der Entwicklung vom Interesse für Fremdsprachen in Europa, bzw. der EU? Markieren Sie, bitte, eine der Antworten.
- Infolge von Brexit kann das Interesse für Englisch sinken (mit der Möglichkeit vom Anstieg des Interesses für Deutsch als Ersatz im europäischen Raum).
  - Der Brexit wird keinen Einfluss auf das Interesse für Fremdsprachen haben.
  - Andere Meinung (führen Sie, bitte, an):

Das ist alles, danke schön für Ihre Zeit und Kooperation.

Mit freundlichen Grüßen  
Ján Halász

Die Ergebnisse der Analyse dieses Fragebogens brachten zahlreiche Antworten, die folgend erläutert werden. Anmerkung: Die neuen Ergebnisse sind in den meisten Fällen mit denen in der 2011 durchgeführten Studie zu vergleichen, obwohl die Auswahl der Zielgruppe auf anderen Kriterien basierte.

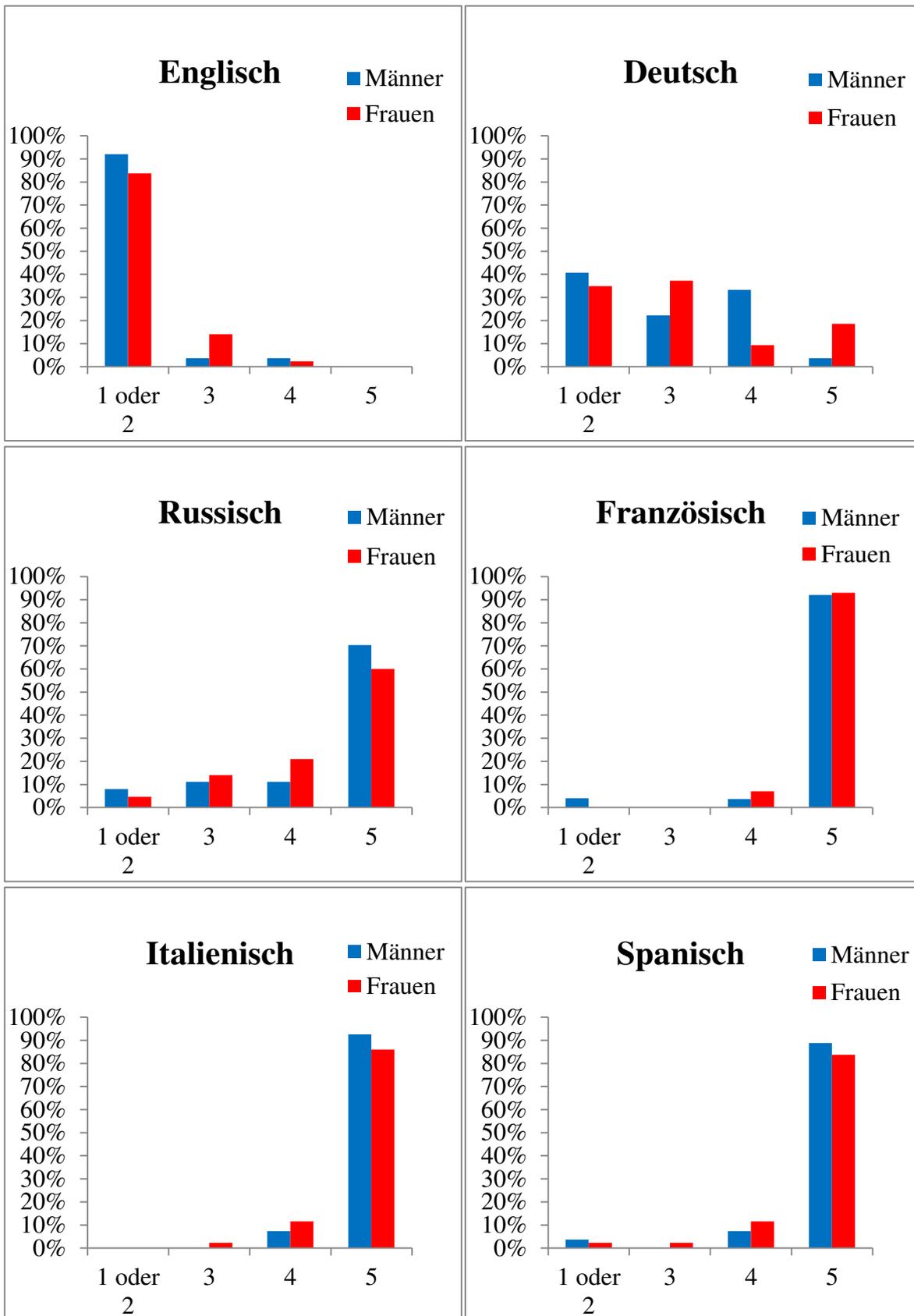


Abb. 11: Selbstbewertung der Befragten bezüglich der Fremdsprachenkenntnisse (notiert 1-5; 1 = vorzüglich bis zu 5 - ungenügend) (eigene Bearbeitung)

Die Antwort auf die Frage zu den Sprachkenntnissen von Frauen und Männern wird in Abb. 11 sichtbar. Der Abbildung lässt sich entnehmen, dass es bei der englischen Sprache einen größeren Anteil an Männern gibt, die Englisch perfekt beherrschen als Frauen, obwohl die Prozentzahl sich lediglich um ca. 5% unterscheidet. Im Allgemeinen kann auch festgestellt werden, dass sich Englisch einer hohen Popularität erfreut, da sie Bestandteil der Pflichtfächer an Bildungsinstitutionen ist. Die deutsche Sprache erreichte hingegen ausgeglichene Ergebnisse. Interessant ist auch die Erkenntnis, dass es einen größeren Anteil an Frauen gibt, die in Deutsch über keine Kenntnisse verfügen.

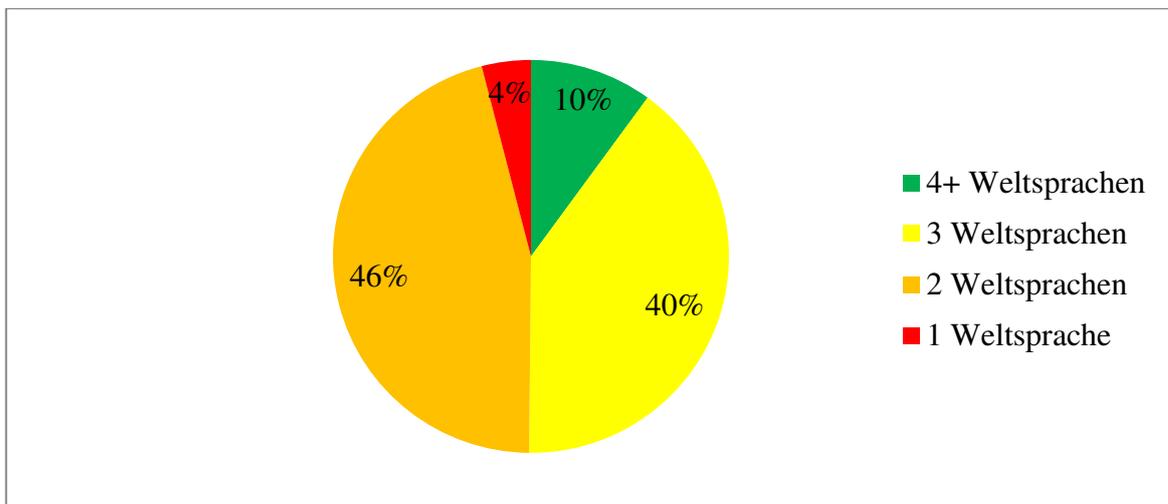


Abb. 12: Einteilung der slowakischen Bevölkerung anhand der Mehrsprachigkeit (Verständigungsfertigkeit eingeschätzt zumindest auf Note 4; vgl. Abb. 2)  
(Eigene Bearbeitung)

Die oben veranschaulichte Grafik belegt die allgemeine Vermutung, dass die junge Generation fähig ist, sich zumindest in einer Weltsprache zu verständigen. Es überrascht wohl niemanden, dass es sich um die englische Sprache handelt, die in der globalisierten Welt als grundlegende Ausgangsbasis für Erschließung von Informationen online oder in Bereichen Reisen und Ausbildung von unbestrittener Bedeutung ist. Darüber hinaus verfügen 46% der Befragten über Kommunikationsfertigkeiten in einer zusätzlichen Weltsprache. Im europäischen Raum geht es häufig eben um Deutsch. Erstaunlicherweise gibt es unter den Respondenten eine riesige Anzahl von denen, die zumindest ein einfaches Gespräch sogar in drei Weltsprachen führen können. Ein Zehntel der Befragten äußerte sich, die Grundkenntnisse für die Kommunikation in vier Weltsprachen zu besitzen.

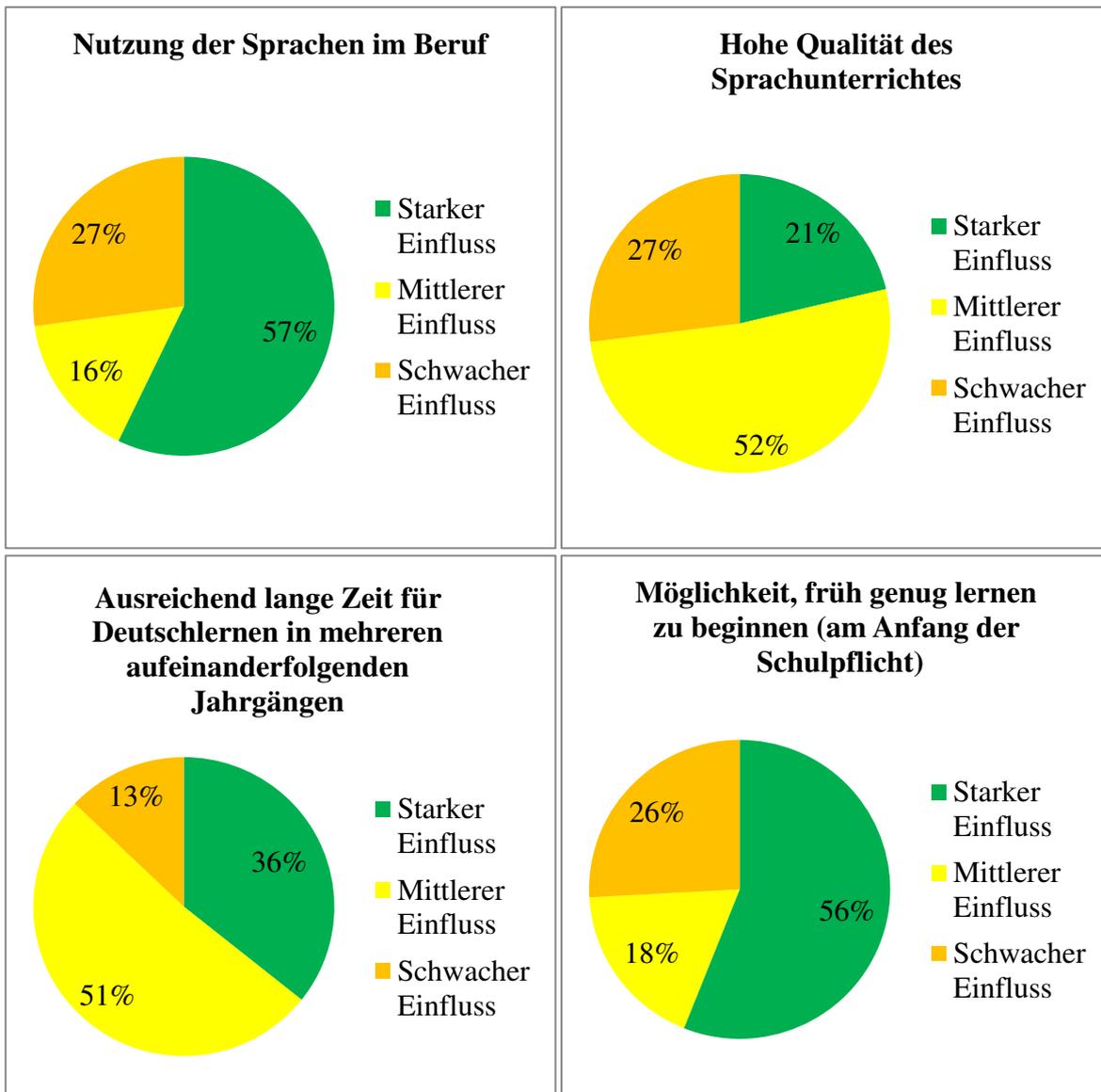


Abb. 13: Einfluss von Umständen beim Fremdsprachenlernen (vgl. Abb. 4)  
(eigene Bearbeitung)

Die Motivation beim Fremdsprachenlernen quillt aus verschiedenen Bereichen – Besuch eines fremden Landes oder Umzug ins Ausland, bzw. Notwendigkeit einer Fremdsprache für Berufszwecke usw. Den verfügbaren Daten zufolge kristallisierte sich bei den Respondenten die Tendenz heraus, Fremdsprachen zwecksmäßig wegen Berufsziele zu lernen. Dazu reihen sich vor allem Beförderungsmöglichkeiten oder Suche nach einer Arbeitsstelle. Als zweitwichtigster Beweggrund für die Bildung, bzw. Weiterbildung im Bereich Fremdsprachen war die Möglichkeit, früh genug, d. h. am Anfang der Schulpflicht damit zu beginnen, wenn das menschliche Gehirn die Sprachen noch anders wahrnimmt und dank dieser Tatsache Fremdsprachen leichter lernt.

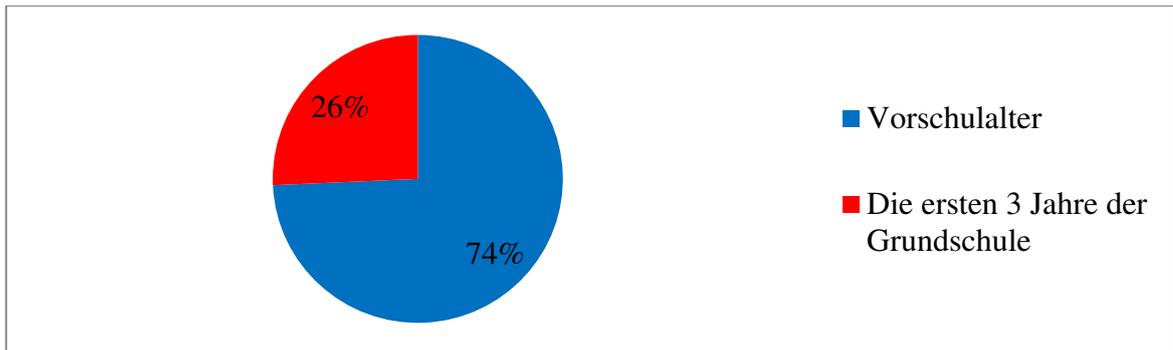


Abb. 14: Das beste Alter für den Anfang des Fremdsprachenlernens (vgl. Abb. 5) (eigene Bearbeitung)

Die Meinungen zum geeignetsten Alter bei den Kindern, um eine Fremdsprache lernen zu beginnen, waren ziemlich einstimmig. Keine der befragten Personen antwortete mit „An der Grundschule in der vierten Klasse“ oder „Später an der Grundschule“. Es hängt wahrscheinlich mit den Ergebnissen der vorigen Frage zusammen, deren Darlegung unter Abbildung 13 ausgeführt ist. Wir setzen voraus, dass die Respondenten entweder mit dem Fremdsprachenlernen bereits vor der Schulpflicht anfangen oder sie täten so, wenn sie die Möglichkeit erneut zu wählen hätten.

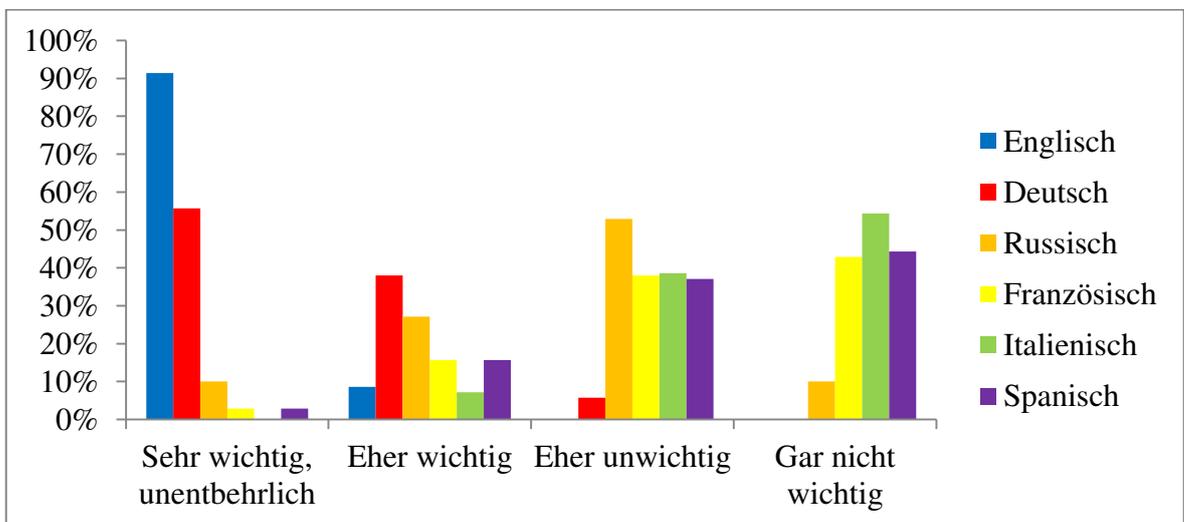


Abb. 15: Wichtigkeit des Erlernens von Fremdsprachen in der Slowakei (vgl. Abb. 7) (Eigene Bearbeitung)

Von dem Stellenwert der englischen Sprache als *Lingua franca* ausgehend kann anhand Abbildung 15 beobachtet werden, dass die meisten Respondenten die Beherrschung dieser Sprache für unentbehrlich halten. Was das Englischlernen betrifft, hält es der Rest der Befragten für eher wichtig als unwichtig. Bei der deutschen Sprache ist die Lage auch sehr positiv, obwohl das Englische immer noch stark dominiert und es gibt zurzeit keine gesellschaftlichen Umstände, die einen bedeutenden Wechsel verursachten. In

Frage kommt vielleicht der Brexit, aber der wird in einer anderen Frage des Fragebogens behandelt. Die Spuren des sozialistischen Regimes mitsamt der relativ positiven Lage der russischen Wirtschaft und den russischen Firmen in der Slowakei liegen den verhältnismäßig hohen Prozentzahlen der Leute zugrunde, die die russische Sprache für zumindest in einem geringen Maße für wichtig halten. Beim Einblick in die einzelnen Kolumnen für die jeweiligen romanischen Sprachen lässt sich eine steigende Tendenz bemerken – je niedrigeren Wert man der Sprache zuweist, desto größer die Zahl der Respondenten ist (bis auf einige geringe Diskrepanzen).

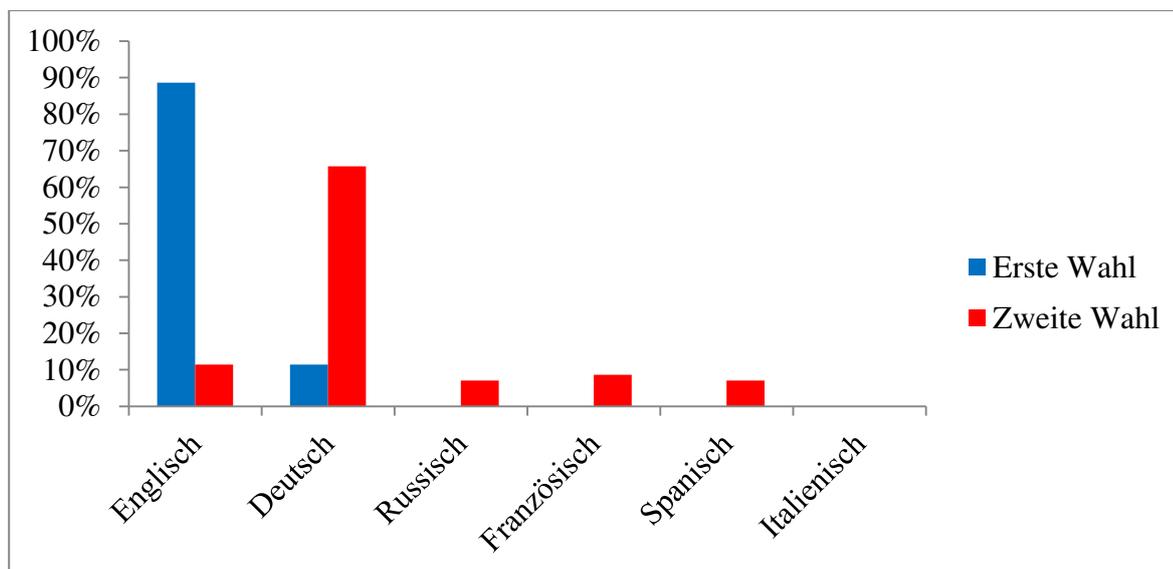


Abb. 16: Wahl der Fremdsprachen für Kinder (vgl. Abb. 8)  
(Eigene Bearbeitung)

Nach den erhobenen Daten würden fast 90% die Befragten als erste Fremdsprache für ihre Kinder Englisch wählen, weil es eine ausgezeichnete Perspektive für die Zukunft aufweist und allgegenwärtig ist. Schon im frühen Schulalter können Englischkenntnisse den Kindern bei der Suche nach Materialien für Schulprojekte oder bei Freizeitaktivitäten am Computer sehr behilflich sein. Viele Kinder spielen dazu Computerspiele. Von eigener Erfahrung ausgehend kann festgestellt werden, dass das Computerspielen einen Zweiwegprozess darstellt – das Kind lernt durch Spielen und das Spiel, wenn es in einer Fremdsprache ist, bereichert das Kind um neuen Wortschatz und Sprachkenntnisse, zumindest auf der passiven Ebene. Aus Umfanggründen können wir das dargestellte Thema nicht ausführlich erarbeiten, daher empfehlen wir weitere Forschungen auf diesem Gebiet.

Als zweitbeliebteste Fremdsprache, die die Respondenten als erste für ihre Kinder auswählten, erwies sich Deutsch zu sein. In Anlehnung an den Inhalt des Kapitels zur gemeinsamen Geschichte der Deutschen und Slowaken in Europa ist das Ergebnis der Befragung ein weiterer Beleg dazu. Wenn wir die Kombinationen der auszuwählenden Fremdsprachen für Kinder in Rücksicht nehmen, kommen wir zum Resultat, dass Englisch als erste und Deutsch als zweite zu erlernende Fremdsprache den ersten Platz erreichten, weiterhin Deutsch als erste und Englisch als zweite Fremdsprache, gefolgt von Englisch als erste und Französisch als zweite Fremdsprache. Auf dem letzten Platz stehen die Kombinationen von Englisch und Russisch, bzw. Englisch und Spanisch mit dem gleichen Anteil der Respondenten, wobei keiner der Respondenten die Kombination von Italienisch mit jedweder anderen Fremdsprache gewählt hat.

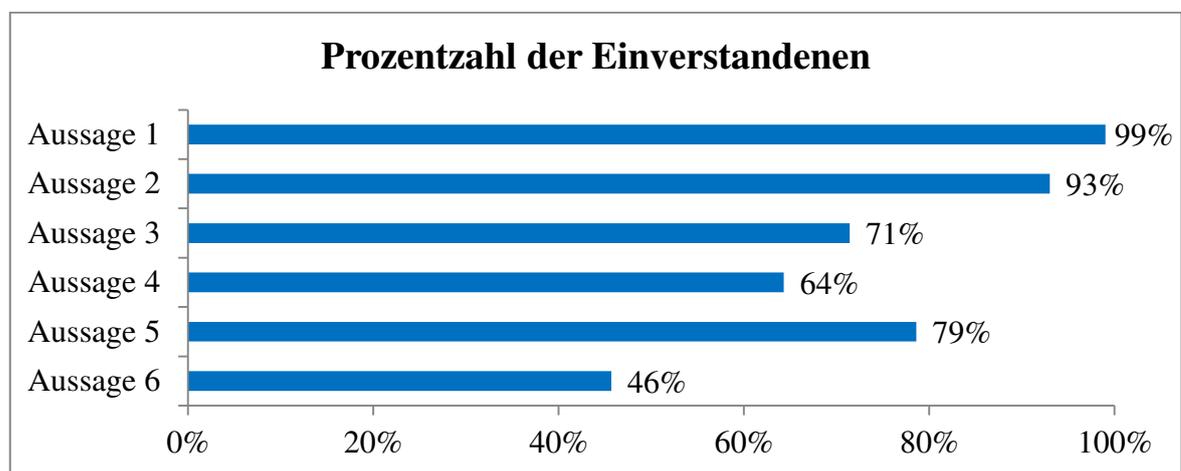


Abb. 17: (vgl. Abb. 9): Prozentzahl der Zustimmungenden bei den folgenden Aussagen:  
(Eigene Bearbeitung)

1. Deutsch ist eine nützliche Sprache, wenn man in einer deutschen Firma oder in einem deutschsprachigen Land arbeiten möchte.
2. In der gegenwärtigen Welt ist es wichtig, nicht nur Englisch zu sprechen.
3. Die deutsche Kultur und Wissenschaft hat einen wichtigen Einfluss in der Welt.
4. Deutschland ist unser wichtigster Handelspartner (der Slowakei).
5. Die deutsche Sprache hat in der Geschichte der Slowakei einen festen Platz.
6. Deutsche und ihr Lebensstil sind mir sympatisch.

Die Antworten zu den Fragen in Abb. 17 sind im Wesen vergleichbar mit denen in der 2011 durchgeführten Studie. Außer der angezeigten Meinungen wurde die Erkenntnis erworben, dass die Mehrheit der Slowaken die englische Sprache für leichter zu lernen hält als Deutsch.

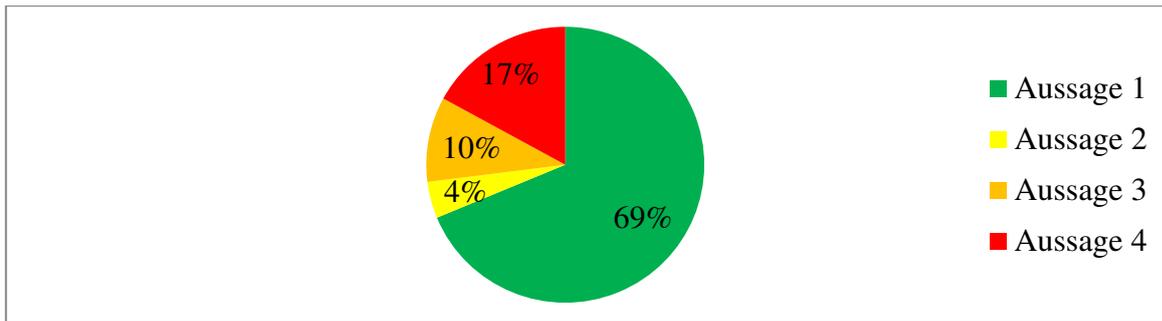


Abb. 18 (vgl. Abb. 10): Prozentzahl der Einverstandenenen zu den Bedingungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt:

(Eigene Bearbeitung)

1. Die größte Chance haben diejenigen, die Deutsch beherrschen.
2. Fremdsprachenkenntnisse sind nicht wichtig, es genügt, pflichtbewusst zu arbeiten.
3. Deutschkenntnisse sind nicht wichtig, Englisch reicht aus.
4. Keine Ahnung.

Abb. 18 zeigt, dass die Lage 2017/2018, d. h. vier Jahre nach der Eröffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für die slowakische Bevölkerung, gegen 2004 zum Großteil stabil blieb. Es veränderte sich nur der Anteil derjenigen, die Englisch für genügend halten, um sich auf dem Arbeitsmarkt in Österreich geltend zu machen im Vergleich zu denen, deren Meinung ist, dass man mit pflichtbewusster Arbeit, aber ohne Fremdsprachen auskommen kann. Dazu erhöhte sich die Prozentzahl von Befragten, die keine Ahnung ausdrückten, was sich oft auf das niedrigere Alter und den damit verbundenen Mangel an Erfahrungen zurückgeführt werden kann.

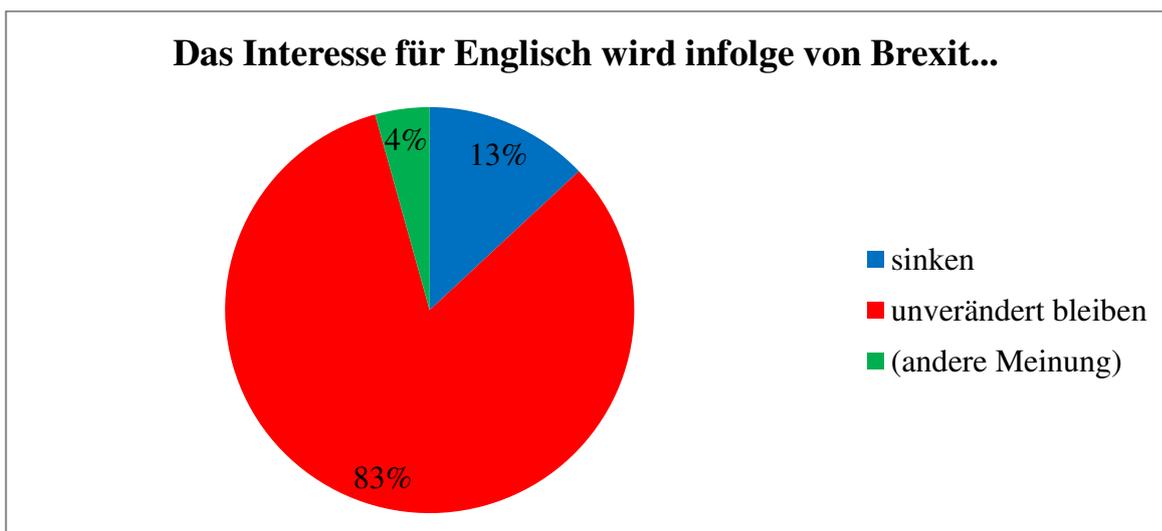


Abb. 19: Brexit und sein Einfluss auf das Interesse an Fremdsprachen

(Eigene Bearbeitung)

In Europa entstehen zurzeit neue gesellschaftliche Umstände, die das Fremdsprachenlernen beeinflussen können. Die letzte Frage in dem Fragebogen betrifft die englische Sprache im Bezug auf Brexit. Der Ausdruck Brexit bezeichnet die Entscheidung des Vereinigten Königiums, die EU zu verlassen. Da es sich um den einzigen englischsprachigen Mitgliedstaat der EU (von Irland abgesehen) handelt, taucht in den jeweiligen Kreisen der EU-Regierung die Frage auf, ob man Englisch als offizielle Sprache der EU abschaffen sollte. Manche nehmen es ernst, aber wie die Umfrage gezeigt hat, sind die Menschen eher der Meinung, dass Englisch weiterhin die universellste Sprache Europas zu sein bleibt.

## Zusammenfassung

Von der Recherche verschiedener Materialien zur kulturellen Geschichte der deutschen Nation in Mittel- und Osteuropa ergab sich, dass die Slowaken dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle spielten. Diese zwei Völker trieben gegenseitigen Handel, teilten gemeinsame Gebiete in einer Monarchie und bereicherten sich sowohl kulturell, als auch wirtschaftlich. Im Rahmen der deutsch-slowakischen Kontakte war die große mittelalterliche deutsche Kolonisation der slowakischen Gebiete von großer historischer Bedeutung. In der Gegenwart sind in der Slowakischen Republik noch nur Überreste der einst größten Minderheit in diesem Land zu finden. Heute organisieren sie sich mittels des Karpathendeutschen Vereines, wo sie ihre Kultur pflegen und an Interessierte weitergeben. Deutsche bilden dazu die drittgrößte Gruppe nach Tschechen und Ungarn in der Rangliste von Touristen in der Slowakei.

Die deutsche Sprache galt in der Vergangenheit, d. h. hauptsächlich in dem 20. Jahrhundert als Wissenschaftssprache. Viele berühmte Persönlichkeiten wie Albert Einstein, Robert Koch, Alexander von Humboldt oder andere trugen mit ihren wertvollen Erkenntnissen zur Erweiterung des menschlichen Wissens zu. Zurzeit wird Deutsch in der Wissenschaft, aber auch im Alltag durch Englisch ersetzt. Deutsche Persönlichkeiten gebrauchen unter dem globalen Druck lieber die englische Sprache an Konferenzen als ihre Muttersprache. Weiterhin gibt es in Europa immer mehr Englischlerner zuungunsten der Erhaltung der deutschen Kultur. Dennoch lässt sich immer noch nicht feststellen, dass der deutschen Sprache die Aussterbung drohte, weil sie auf dem Arbeitsmarkt ihren festen Platz hat. Es wird von den Slowaken häufig genutzt, die wegen Berufsziele und wirtschaftlicher Vorteile Deutsch lernen. Im Allgemeinen setzt allerdings die Tendenz der Abnahme von Deutschlernenden fort. Die Slowaken finden die deutsche Sprache nicht sehr sympatisch, weil sie sie aus der Sicht eines eher konservativen Volkes mit dem Nationalsozialismus verbinden, doch die Nähe Österreichs von der Hauptstadt Bratislava vermindert diese negative Neigung. Unsere auf empirischen Erfahrungen basierende Überzeugung, dass die Beherrschung von anderen europäischen Sprachen beim Deutschlernen behilflich sein kann, scheint auch unter Vertretern von Leuten aus gebildeten Kreisen zu gelten. Es hängt mit der Tatsache zusammen, dass die deutsche Sprache eine große Menge Entlehnungen enthält, die von anderen Sprachen bekannt klingen. Während die Rolle des Englischen weltweit zweifellos ist, gilt Deutsch als lokale *Lingua franca* in Europa. Durch die hohe Zahl der Bevölkerung wird Deutschland als eines

der wichtigsten, oder sogar der wichtigste Mitgliedstaat der EU angesehen und die Vorteile der Beherrschung der deutschen Sprache sind deshalb bedeutend. Daher ist die Kombination von Englisch und Deutsch die beliebteste unter allen Fremdsprachen in der Slowakei.

Im Durchschnitt sind etwa 60% der SlowakInnen der Ansicht, dass die englische Sprache leichter zu lernen ist als Deutsch. Damit sind wir doch nicht völlig einverstanden, obwohl es ziemlich individuell ist. Als Beleg für unsere Behauptung führen wir die Erkenntnis an, dass es mehr Gemeinsamkeiten zwischen der deutschen und der slowakischen Sprache gibt als zwischen der englischen und der slowakischen Sprache – das betrifft den Wortschatz, die Satzstellung und sogar zahlreiche Sprichwörter, die wortwörtlich übersetzbar sind. Diese Behauptung kann auch historisch begründet werden, aber es wäre nötig, eine gründliche Forschung auf diesem Gebiet durchzuführen.

Darüber hinaus brachte die Befragung das Ergebnis, dass Frauen im Allgemeinen über bessere Sprachkenntnisse verfügen. Von den Befragten beherrscht eine Frau durchschnittlich 2,79 Weltsprachen, wobei ein durchschnittlicher Mann von der Befragtengruppe 2,5 Weltsprachen spricht.

Die Zukunft der deutschen Sprache in Europa ist unklar. Einerseits dringt Englisch überall durch, aber andererseits ist es möglich, dass Deutsch seine Position zumindest innerhalb der EU erhält, indem sie eines der führenden Länder innerhalb dieser Organisation von Staaten darstellt. In einem der Kapitel wurde das Fremdsprachenlernen im Zusammenhang mit Computerspielen erwähnt. Es wäre interessant festzustellen, ob eine solche Art und Weise des Fremdsprachenlernens in den Unterricht eingeschaltet werden könnte. Es würde das Lernen etwas interessanter machen, weil die Computerspiele eine breitere Auswahl an Optionen bieten, die beim Unterricht von Nützlichkeit sein können. Hingegen reichen die traditionellen didaktischen Methoden nicht mehr aus, da die Schüler, Studenten und die Menschheit im Allgemeinen eine neue Richtung einnimmt und zwar die Richtung der Digitalisierung, die bereits im vollen Laufe ist.

## Resumé

Práca je zameraná na zhodnotenie významu nemeckého jazyka na Slovensku v priebehu histórie od stredoveku cez významné udalosti v 20. storočí až po súčasnosť (2018). Tému si autor vybral na základe svojho pôsobenia v dvoch jazykových školách, kde vyučuje anglický a nemecký jazyk. Ťažiskom práce je objasňovanie či potvrdzovanie domnienok, ktoré sa vyskytli počas autorovej práce s jazykom. Pri zhotovovaní práce boli využité metódy komparácie jazykových prvkov nemčiny a slovenčiny, ako aj výsledkov prieskumov z r. 2011 s aktuálnymi výsledkami, pričom nemenej dôležitú úlohu zohrávala metóda indukcie a dedukcie pri hodnotení odpovedí a spájaní súvislostí v prieskume, ktorý bol zrealizovaný formou dotazníka. V dotazníku sa vyskytli otázky kvalitatívneho, ale aj kvantitatívneho charakteru, v dôsledku čoho bolo potrebné disponovať štatistickými znalosťami pri ich vyhodnocovaní.

Jazyky sa menia tak, ako sa mení aj spoločnosť. Sociodemografické okolnosti podmieňujú aj zmeny v ich používaní, forme či obľúbenosti. Dnes je jednoznačným víťazom v rebríčku najpoužívanějších jazykov angličtina. Pre tento svetový jazyk sa používa termín *lingua franca*. Podľa niektorých odborníkov angličtina ohrozuje integritu či dokonca existenciu iných jazykov vrátane nemčiny. Tento fenomén sa nazýva *kultúrny imperializmus*. V práci sa analyzujú prejavy kultúrneho imperializmu anglicky hovoriacich krajín v krajinách, kde štátnym jazykom nie je angličtina. Nemčina bola v 20. storočí jazykom vedy, čomu svedčia mnohé svetoznáme mená ako Albert Einstein, Alexander Humboldt či Robert Koch. Dnes nahradil anglický jazyk nemčinu nielen vo vede, ale z veľkej časti aj v podnikovom prostredí. Na Slovensku je zastúpenie firiem s požiadavkou anglického jazyka istotne početnejšie ako zastúpenie ich nemeckých konkurentov v príslušných odvetviach. Anglický jazyk už dávno vstúpil do popredia a aj zástupcovia nemeckých inštitúcií často uprednostňujú anglický jazyk pre jeho svetový status.

Danou problematikou sa zaoberá niekoľko vedeckých disciplín, ktoré skúmajú kontakty medzi národmi. Patria sem antropologická lingvistika, sociolingvistika či kontaktná lingvistika. Kontaktná lingvistika sa definuje ako vedecká disciplína, ktorá sa zaoberá akýmkoľvek prejavmi jazykového kontaktu s ohľadom podmienky, samotný proces a výsledok tohoto kontaktu vrátane správania sa a vnímania subjektov, ktoré do kontaktu vstúpili. Kontaktná lingvistika hraničí s inými disciplínami jazykovedy ako všeobecná, aplikovaná a porovnávacia jazykoveda. Významným jazykovedcom v tomto

odbore je Csaba Földes, ktorý sa venuje analýze situácie v Európe, kde má nemecký jazyk veľký význam.

S určitosťou sa dá tvrdiť, že Slovensko na jednej strane a nemecky hovoriace krajiny na strane druhej, resp. obyvatelia týchto štátov či ich historických predchodcov udržiavali a stále udržiavajú čulé kontakty. Tomu svedčí mnoho faktov vyplývajúcich z vedeckého bádania a porovnávania daných jazykov. Slovensko bolo kedysi súčasťou monarchie, do ktorej patrilo aj dnešné Rakúsko. Už len tento fakt naznačuje, že slovenčina a nemčina vstupovali do vzájomného kontaktu.

V Európe sa nemčina dá považovať za univerzálny jazyk. Dôvodom na to je okrem početnosti nemecky hovoriaceho obyvateľstva aj hospodársky význam krajín s nemčinou ako štátnym jazykom – Nemecká spolková republika, Rakúska republika a Švajčiarska konfederácia. Naskytá sa preto otázka, prečo je na Slovensku nemčina druhoradá v porovnaní s anglickým jazykom napriek skutočnosti, že Slovensko hraničí s nemecky hovoriacou krajinou a má aj významné obchodné vzťahy s Nemeckom, pričom to isté sa o Slovensku voči anglicky hovoriacim krajinám nedá tvrdiť v rovnakej miere.

Okrem sociolingvistického aspektu problematiky sa práca venuje oblasti výučby nemeckého jazyka v historickom priereze. V období, keď sa na územie dnešného Slovenska začali presúvať nemeckí migranti najmä z oblasti Bavorska, ale aj Rakúska a iných území, plnili významnú historickú úlohu – rozširovali nemeckú kultúru. Ich primárnym cieľom však bolo oživenie tuzemského hospodárstva prostredníctvom zakladania a zveľaďovania banských miest a usadlostí v ich okolí. Položili základy nemeckej menšinovej kultúry na Slovensku, ktorá v určitej miere prežila dodnes.

Na základe dostupných informácií a motivácie nadobudnutej z každodennej praxe výučby cudzích jazykov sme formulovali nasledujúce hypotézy:

- Na Slovensku klesá záujem o nemecký jazyk v prospech anglického jazyka.
- Slováci zo stredoškolského, resp. vysokoškolského prostredia považujú nemecký jazyk za jednoduchší ako anglický jazyk.
- Znalosť nemeckého jazyka v súčasnosti ponúka hospodárske výhody (napr. na pracovnom trhu).
- Ženy zo stredoškolského, resp. vysokoškolského prostredia ovládajú v priemere viac cudzích jazykov ako muži z tohoto prostredia.

Nemecká kolonizácia oblastí východne od hraníc Nemeckej ríše, ktorá prebiehala od cca 12 až do 19. stor. v štyroch vlnách, bola započatá na pozvanie uhorského panovníka

Belu IV. za účelom naštartovania hospodárstva v odľahlejších oblastiach ríše. Nemeckí novousadlíci zakladali najmä banské mestá, obchodovali so slovenským obyvateľstvom a budovali miestny priemysel. Išlo o vzdelaných odborníkov, ktorí disponovali bohatými znalosťami v rôznych oblastiach a obohacovali tak miestny ľud.

Na území západného Slovenska bolo treba zrekonštruovať hospodárstvo po vpáde Tatárov a v tomto úsilí boli nemeckí prisťahovalci nesmierne nápomocní. Vďaka tomu sa v Bratislave a okolí vytvorili základy spolunažívania trojjazyčnej populácie – žili tu pôvodní Slováci a Maďari, ktorí medzi seba prijali Nemcov. V dôsledku tohto politického kroku sa z Bratislavy stalo multikultúrne mesto, ktorého obyvatelia sa vedeli dohovoriť vo všetkých troch jazykoch. Nemci tu zanechali svoje stopy aj v podobe názvov niektorých obcí. Na strednom Slovensku sa v stredoveku ťažili drahé kovy, vďaka čomu mohli s pomocou novoprišielcov z Nemecka vznikáť bohaté banské mestá. V tomto období dostalo mesto Kremnica kráľovské privilégium na razenie mincí. Na východe dnešného Slovenska ostali po nemeckom obyvateľstve taktiež početné stopy v podobe názvov obcí či záznamov v kronikách. Nemcom boli vďaka ich významu pre miestne hospodárstvo udeľované nadštandardné práva – mohli organizovať trhy, voliť si richtára a podobne.

Zo spomínaných období sa z nemeckej kultúry na Slovensku zachovali okrem iného aj prevzaté slová, ktoré sa v niektorých dialektoch používajú dodnes. V jednotlivých, najmä neskorších etapách nemeckej kolonizácie sa presadzovala aj výučba nemčiny na rôznych typoch škôl, vďaka čomu aj slovenské obyvateľstvo malo príležitosť sa vzdelávať v cudzom jazyku už od školského veku. Nemecká menšina bola privilegovaná kvôli svojmu prínosu pre hospodárstvo a tak mali právo na zakladanie škôl s vyučovacím jazykom nemeckým.

V neskoršej fáze vývoja výučby nemčiny na Slovensku sa stretávame s problematikou nadvlády Sovietskeho zväzu nad satelitmi vo východnej a strednej Európe. Keďže ruština bola presadzovaná ako prioritný cudzí jazyk, nemčina ustupovala do úzadia, i keď si stále udržiavala určitý status kvôli existencii Nemeckej demokratickej republiky (NDR). Po páde socialistického režimu v r. 1989 sa však systém výučby cudzích jazykov musel popasovať s veľkou výzvou v dôsledku zmeny spoločenskej situácie. Túto výzvu predstavoval nadbytok učiteľov ruštiny, ktorí museli byť čo najrýchlejšie preškolení na učiteľov angličtiny a nemčiny, pretože otvorením hraníc smerom na západ sa záujem o tieto dva jazyky značne zvýšil. V roku 1997 ešte nemčina prevládala ako dominantný cudzí jazyk vo všetkých krajinách zoskupenia V4 (Česko, Maďarsko, Slovensko, Poľsko), no postupom času nemčinu predbehla angličtina, ktorá sa stala najdôležitejším

prostriedkom dorozumievania na celom svete. Tendencie ukazovali pokračujúci vzostup angličtiny na úkor nemeckého jazyka, čo taktiež viedlo k formulácii jednej z hypotéz o aktuálnosti tejto tendencie v r. 2018.

Okrem zmien v systéme výučby cudzích jazykov pribudli v školskom prostredí aj nové elementy, medzi ktoré sa radí pojem interkulturalita. V práci sa autor venuje tomuto termínu a jeho rôznym dimenziám vo vzťahu k vyučovaciemu procesu, pričom pozornosť sa upriamuje aj na súčasnú situáciu a migrantov v Nemecku.

Hospodárska spolupráca medzi Slovenskom a nemecky hovoriacimi krajinami funguje dodnes. Nemecko sa považuje za najvýznamnejšieho hospodárskeho partnera Slovenskej republiky aj vďaka svojmu značnému príspevku nášmu hospodárstvu v podobe technológií, ktoré nachádzajú využitie v priemyselných firmách ako je Volkswagen. Automobilové továrne poskytujú aj mnohé pracovné miesta, čo tiež značne prispieva k zlepšovaniu hospodárskej situácie na Slovensku. Okrem priameho hospodárskeho vplyvu má prínos firmy Volkswagen aj kultúrny charakter – v rámci firemných kurzov sa organizuje výučba nemeckého jazyka. Firma takisto ponúka deťom možnosť účasti v dvojjazyčnom programe, kde si môžu osvojiť technické znalosti. Okrem priemyselných technológií sa v spojitosti s nemeckým jazykom využívajú aj nové možnosti vo výuke. Na konferencii pre učiteľov nemčiny boli prezentované moderné učebné materiály, ktoré umožňujú využitie smartfónov na sprístupnenie dodatočného učebného materiálu ako sú videá alebo cvičenia. Nemecká vláda má v záujme šíriť nemecký jazyk v zahraničí a na tento účel si vyhradzuje nemalé finančné prostriedky. Na tej istej konferencii boli slovenským učiteľom a učiteľkám nemeckého jazyka odovzdané didaktické poznatky, ktoré pomôžu vyučujúcim pracovať s učebnicami efektívnejšie a tým spestria vyučovací proces. Využitie technológií má v celej spoločnosti čoraz väčšie zastúpenie a preto navrhujeme realizovať ďalšie prieskumy v tematike využívania nových druhov informačných technológií na účely vzdelávania aj v rámci cudzích jazykov.

Ďalším bodom, kde sa prejavuje spojitosť medzi Slovenskom a Nemeckom, je turizmus. Nemci predstavujú medzi turistami tretiu najpočetnejšiu skupinu v slovenských štatistikách za Čechmi a Maďarmi. Navštevujú najmä lyžiarske strediská, liečebné kúpele, ale aj Bratislavu, keďže v tomto regióne sú služby často dostupné aj v nemčine. Pozitívom v otázke vzťahov slovenského a nemecky hovoriaceho obyvateľstva je blízkosť Bratislavy ako hlavného mesta k hlavnému mestu Rakúska – Viedni. Skutočnosť, že Slovensko hraničí s nemecky hovoriacou krajinou, využívajú aj mnohí Slováci, ktorí chodia do Rakúska nakupovať, zabávať sa alebo za prácou, pričom mnohí z nich v Rakúsku ostanú aj

bývať. Vyššia životná úroveň, lepšie služby či životné prostredie sú dôvody, ktoré sa čato uvádzajú ako odpoveď na otázku, prečo by Slováci radi žili v Rakúsku. V snahe splniť si tento cieľ je nadmieru užitočné vedieť sa dorozumieť v nemčine. To vedie slovenských emigrantov k zdokonaľovaniu si svojich znalostí cudzích jazykov pred presunom do cudziny. Vo výskume sa preukázalo, že veľká časť ľudí sa učí nemecký jazyk práve za účelom získania atraktívnejšej pracovnej pozície buď na Slovensku v nemeckej, rakúskej alebo švajčiarskej firme, alebo priamo v jednej z týchto krajín.

V konkurenčnom boji medzi angličtinou a nemčinou má každý z uvedených jazykov svoju úlohu a zastúpenie v spoločnosti. Kým anglický jazyk slúži predovšetkým ako dorozumievací prostriedok v celosvetovom meradle, nemecký jazyk zohráva podobnú úlohu v rámci Európy. Štatistiky však v súlade s pesimizmom dokazujú, že vo väčšine štátov EÚ miera záujmu o nemecký jazyk klesá. Počas nadobúdania poznatkov z oboch jazykov súčasne dospel autor k záveru, že kombináciou učenia anglického a nemeckého jazyka sa dá dosiahnuť synergický efekt, ktorý sa dá posilniť poznatkami z ďalších jazykov. Pokiaľ však ide len o dané dva jazyky, z historických prameňov je známe, že pochádzajú z rovnakej vývojovej vetvy indoeurópskych jazykov – obe patria ku germánskym jazykom a teda nie je prekvapujúce, že sa v nich vyskytujú spoločné črty.

Vo vzťahu k prevzatým slovám v nemeckej slovnej zásobe sa vyformovali dva protichodné prúdy – jazykový purizmus a prirodzené obohacovanie jazyka o cudzie elementy. Kým zástancovia druhej myšlienky obhajujú, resp. nezavrhujú anglicizmy a elementy pochádzajúce z iných jazykov v domácej slovnej zásobe, puristi sa voči týmto tendenciám stavajú radikálne – usilujú sa o ich odstránenie. V práci sú uvedené konkrétne ciele a aktivity puristického hnutia v kontraste s prirodzeným vývojom jazyka. Vhodné je položiť si otázku, či a do akej miery sa v rámci výučby nemeckého jazyka majú zohľadňovať anglicizmy a elementy umelo prevzaté z iných jazykov. Z nášho pohľadu by bolo nesprávne a prehnane rigidné ich úplne odmietať a preto navrhujeme, aby sa zakomponovali do slovnej zásoby odovzdávanej študentom či žiakom v takej miere, aby odrážali súčasný stav nemeckého jazyka, ale zároveň neprekĺzli do neúnosnej miery tak, že nemčinu „sprznia“.

V rámci porovnávania situácie za posledných 5 a viac rokov bola do práce zahrnutá analýza prieskumu z r. 2011, ktorá bola vykonaná na podnet Goethe Institut a financovaná Ministerstvom zahraničných vecí Nemeckej spolkovej republiky. Okrem iných zistení sa potvrdilo, že na najvyššej úrovni ovládajú Slováci anglický jazyk, pričom v nemeckom

jazyku sa podľa výsledkov dokáže dorozumieť viac ľudí ako v anglickom. V ruskom jazyku kvalita jazykových schopností klesá, avšak na minimálnej úrovni sa dokáže dohovoriť viac ľudí ako v nemčine. Spomedzi románskych jazykov dosiahla najpozitívnejšie výsledky francúzština. Ďalším zistením bola skutočnosť, že 52% Slovákov sa dokáže dohovoriť vo viac ako jednom svetovom jazyku, pričom najväčší vplyv na učenie cudzích jazykov má podľa výsledkov kvalita výučby v spojení s možnosťou dlhodobého štúdia jazyka. V r. 2011 by podľa zistení zvolila väčšina opýtaných angličtinu ako prvý a nemčinu ako druhý cudzí jazyk pre svoje deti. Tretím najpopulárnejším jazykom pre deti bola ruština. Zaujímavé bolo aj zistenie, že nemčina ako cudzí jazyk v súčasnosti slúži najmä účelom pracovného trhu a nie kultúrno-spoločenským cieľom. Navyše sa tu potvrdil aj všeobecne známy stereotyp o nemčine ako nesympatickom jazyku z hľadiska jeho znenia. Iba približne 37% respondentov odpovedalo pozitívne na otázku, či im páči znenie nemeckého jazyka. Z výsledkov sa taktiež domnievame, že dopady druhej svetovej vojny stále žijú v pamäti niektorých národov, čo je pravdepodobne jeden z dôvodov, prečo tesná väčšina opýtaných nesympatizuje s nemeckou kultúrou. V r. 2011 sa otváral rakúsky pracovný trh a na otázku o podmienkach uplatnenia Slovákov v Rakúsku zvolila drvivá väčšina respondentov odpoveď „nemecký jazyk“, pričom asi 20% opýtaných sa domnievalo, že stačí poctivá práca alebo anglický jazyk.

Aktuálny prieskum sa konal v januári až februári 2018 prostredníctvom dotazníka, ktorý bol zrealizovaný na osemročnom aj štvorročnom gymnáziu s možnosťou štúdia anglického, nemeckého a ruského jazyka v končiacich ročníkoch, v jazykovej škole so zameraním na anglický a nemecký jazyk a na univerzitnej pôde. Respondentmi boli študenti, ale aj pracujúci mladí ľudia vo veku od 17 do 30 rokov, vo výnimočných prípadoch viac.

Z aktuálneho dotazníka vyplynulo, že v komunikácii v anglickom jazyku si verí viac ako 90% opýtaných, pričom známku 5 sa neohodnotil nikto z respondentov. V nemčine bola situácia medzi jednotlivými známkami rozložená rovnomernejšie. Všetci opýtaní zároveň vyjadrili schopnosť dorozumieť sa aspoň na minimálnej úrovni v aspoň jednom svetovom jazyku, pričom komunikáciu v 4 alebo viac svetových jazykoch by údajne zvládlo až 10% z nich. V súčasnosti je najväčšou motiváciou pre Slovákov učiacich sa nemčinu najmä prístupnosť pracovného trhu v nemecky hovoriacich krajinách, resp. prítomnosť nemeckých spoločností na Slovensku, čo pri bližšej analýze potvrdzuje hypotézu o nemeckom jazyku ako nástroji pri dosahovaní vyššej životnej úrovne.

## Literaturverzeichnis

### *Bucherscheinungen*

- Ammon, U.: *Deutsch hat ein Potential für internationale Kontakte*. In: Die Welt. 9.7.1999. S. 13
- Ammon, U.: *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin, München, Boston: De Gruyter. 2015.
- Ammon, U.: *Ist Deutsch noch internationale Wissenschaftssprache? Englisch auch für die Lehre an den deutschsprachigen Hochschulen*. Berlin, New York: De Gruyter. 1998.
- Beňko, J.: *Osídlenie severného Slovenska*. Východoslovenské vydavateľstvo Verlag, Košice. 1985.
- Ďurkovská, M.: *História nemeckého osídlenia na území Slovenska do začiatku 19. storočia*. Spoločenskovedný ústav SAV, 2005. Projekt APVV-51-047505.  
Erreichbar online: <http://www.saske.sk/cas/archiv/2-2007/durkovska.html>
- Földes, C.: *Deutsch als Fremdsprache in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Überlegungen zu Bestand und Bedarf*. In: Deutsch als Fremdsprache 31. 1994. S. 3-12.
- Földes, C.: *Deutsch in Ostmittel-, Ost-, Nordost- und Südosteuropa – als eine Herausforderung für die Sprachenpolitik*. In: Deutsche Sprache 29. 2001. S. 349-369.
- Földes, C.: *Was ist Kontaktlinguistik? Notizen zu Standort, Inhalten und Methoden einer Wissenschaftskultur im Aufbruch*. In: Hubert Bergmann, Manfred Michael Glauninger, Evelyne Wandl-Vogt, Stefan Winterstein (Hrsg.): Fokus Dialekt. Analysieren – Dokumentieren – Kommunizieren. Festschrift für Ingeborg Geyer zum 60. Geburtstag. (Germanistische Linguistik. 199-201). Olms Hildesheim/ Zürich/ New York. 2010. S. 133–156.
- Földes, Cs.: *Deutschunterricht und Germanistik in Ungarn. Geschichte – Stand – Ausblicke*. In: Grucza, F. [in Verbindung mit Namowicz, T./Wiktorowicz, J./Kolago, L.](Hg.): *Deutsch und Auslandsgermanistik in Mitteleuropa. Geschichte – Stand – Ausblicke*. Warszawa. 1998. S. 66-79.
- Funk, H.: – Neuner, G.: *Verstehen und Verständigung in Europa*. Cornelsen Verlag, Berlin. 1. Auflage. 1996. ISBN 3-464-20823-0.

Gabzdilová-Olejníková, S. – Olejník, M.: *Karpatskí Nemci na Slovensku od druhej svetovej vojny do roku 1953*. Bratislava. Spoločenskovedný ústav SAV - Múzeum kultúry karpatských Nemcov. 2004. ISBN 80-967621-9-2.

Grucza, F.: *Mitteleuropa – Deutsch – Auslandsgermanistik*. In: Grucza, F. [in Verbindung mit Namowicz, T./Wiktorowicz, J./Kolago, L.](Hg.): *Deutsch und Auslandsgermanistik in Mitteleuropa. Geschichte – Stand – Ausblicke*. Dokumentation einer internationalen Konferenz. Warszawa. 10.-12.10.1996.

Jürgen, W.: *Der US-Amerikanische Kulturimperialismus und die schwarze Bürgerrechtsbewegung*. Wuv Universitätsverlag, Wien. 1997. ISBN 978-3851143010

Kern, R.: *Deutsche Sprache in der Slowakei*. In: Germanistische Mitteilungen 45-46. 1997. S. 155-161.

Koreik, U.: *Deutschlandstudien und deutsche Geschichte: die deutsche Geschichte im Rahmen des Landeskundeunterrichts für Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren. 1995. ISBN 3-87116-983-8.

Kuban, H.: *Deutschland und die Slowakei: Einblicke in Wirtschaft, Politik, Kultur und die gegenseitigen Beziehungen*. Auslandsseminar Halle – Bratislava, September 2012. Bratislava: Vydavateľstvo EKONÓM Verlag, 2013. S. 25-225. ISBN 978-80-225-3707-0.

Lübke, Ch.: *Die Deutschen und das europäische Mittelalter. Das östliche Europa*. Siedler Verlag, München. 2004. Erste Auflage. ISBN 3-88680-760-6.

Olejník, M.: *Administratívno-právne a hospodárske aspekty prínosu nemeckej menšiny k formovaniu multietnickej spoločnosti na Slovensku*. In: Človek a spoločnosť, Jahrgang III/2000/Nr. 3.

Pfalzgraf, F.: *Der Verein Deutsche Sprache (VDS)*. In: Falco Pfalzgraf: *Neopurismus in Deutschland nach der Wende*. Lang, Frankfurt am Main (etc.), 2006. ISBN 978-3-631-54854-7. S. 68–91.

Rösler, D.: *Drei Gefahren für die Sprachlehrforschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache: Konzentration auf prototypische Lernergruppen, globale Methodendiskussion, Trivialisierung und Verselbstständigung des Interkulturellen*. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Bd. 19. S. 77-99.

Thiedemann, G.: *Zur Stellung des Deutschen in Europa der 90er Jahre*. In: Funk, H./Neuner, G. (Hg.): *Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachdidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache*. Berlin. S. 24-29. 1996.

Tito, Ľ.: *Die sprachpolitische Situation in der Slowakei*. In: Raasch, Albert (Hg.): *Deutsch. Studien zum Sprachunterricht und zur interkulturellen Didaktik 2. Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache. Länderberichte zur internationalen Diskussion*. Amsterdam/Atlanta.. 1997 S. 92-96.

Trošok, R.: *Zur Stellung des Deutschen als Fremdsprache in der Slowakischen Republik*. In: Funk, H./Neuner, G. (Hg.): *Verstehen und Verständigung in Europa. Konzepte von Sprachenpolitik und Sprachdidaktik unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen als Fremdsprache*. Berlin. 1997. S. 102-110.

Verein Deutsche Sprache: *Der Anglizismen-Index*. IFB Verlag Deutsche Sprache, Paderborn. 2017. ISBN 978-3-942409-67-4.

#### *Internetquellen*

Karpathendeutscher Verein – *Karpatskonemecký spolok na Slovensku*.

Gesichtet im Internet am 25.11.2017 unter [http://www.kdv.sk/?page\\_id=2&lang=de](http://www.kdv.sk/?page_id=2&lang=de)

Nadácia Volkswagen Slovakia: *Vzdelávanie v nemeckom jazyku*.

Gesichtet im Internet am 25.11.2017 unter <http://www.nadacia-volkswagen.sk/podporujeme/vzdelavanie-v-nemeckom-jazyku/>

Stickel, G.: *Memorandum: Politik für die deutsche Sprache*.

Gesichtet im Internet am 03.06.2001 unter [www.ids-mannheim.de/aktuell/me010403.html](http://www.ids-mannheim.de/aktuell/me010403.html)

Verzeichnis deutscher Kindergärten im Ausland: *Übersicht deutscher Kindergärten im Ausland*. Slowakische Republik.

Gesichtet im Internet am 25.11.2017 unter <https://deutscherkindergarten.org/slowakische-republik/>

